



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Frau  
**Julia Merk**

**TV-Journalismus**

**Medien & Wirklichkeit  
Die Darstellung der Migranten  
im Fernsehen**

**2015**

Fakultät: Medien

---

# **BACHELORARBEIT**

---

## **TV-Journalismus**

### **Medien & Wirklichkeit Die Darstellung der Migranten im Fernsehen**

Autorin:

**Frau Julia Merk**

Studiengang:

**Angewandte Medien**

Seminargruppe:

**AA11wS1-B**

Erstprüfer:

**Herr Professor Peter Gottschalk**

Zweitprüfer:

**Frau Constanze Hundt**

Einreichung:

Mittweida, 23. Januar 2015

Faculty of Media

---

# **BACHELOR THESIS**

---

## **TV-Journalism**

### **Media & Reality The Representation of Migrants on TV**

Author:

**Ms. Julia Merk**

Course of Studies:

**Applied Media**

Seminar Group:

**AA11wS1-B**

First Examiner:

**Professor Peter Gottschalk**

Second Examiner:

**Ms. Constanze Hundt**

Submission:

Mittweida, 23 January 2015

---

## **Bibliografische Angaben**

Nachname, Vorname: Merk, Julia

TV-Journalismus Medien & Wirklichkeit – Die Darstellung der Migranten im Fernsehen

TV-Journalism Media & Reality – The Representation of Migrants on TV

55 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences

Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2015

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Beeinflussung der Medien auf die Meinungsbildung der heutigen Gesellschaft. Insbesondere wird auf das Thema der Integration von Migranten in der Fernsehberichterstattung eingegangen. Explizit wird darauf eingegangen, dass die Massenmedien als eine Art Meinungsmacher in der Berichterstattung fungieren.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>I</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>II</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>III</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Fragestellung.....</b>	<b>2</b>
<b>3 Fernsehjournalismus.....</b>	<b>4</b>
3.1 Begrifflichkeit und Definition .....	4
3.2 Investigativer Fernsehjournalismus .....	5
3.3 Berichterstattung .....	6
3.3.1 Formen der Berichterstattung.....	6
3.4 Politik im Journalismus.....	7
3.4.1 Politische Kommunikation im Journalismus.....	7
3.4.2 Orientierung der Journalisten .....	8
<b>4 Migranten in Deutschland.....</b>	<b>9</b>
4.1 Darstellung der Migranten in den Medien.....	10
4.1.1 Medienorientierte Merkmale.....	10
4.1.2 Notwendigkeiten im Journalismus .....	13
4.1.3 Ansichten der Medienwirkungsforschung .....	15
4.1.4 Medienwirkung der Darstellung von Migranten.....	17
4.2 Rolle der Massenmedien in der Integration .....	18
4.2.1 Funktion der Massenmedien .....	22
4.2.2 Massenmedien als Meinungsmacher .....	25
4.2.3 Fremdfeindlichkeit durch Medien .....	28
4.2.4 Migranten in artifiziellen Fernsehformaten.....	36
<b>5 Studien zur Darstellung der Migranten in den Medien .....</b>	<b>38</b>
5.1 Landesregierung Rheinland-Pfalz .....	38
5.2 Muslime kommen zu schlecht weg .....	41
5.3 Medien sind für die Integration von Ausländern eher hinderlich.....	42
<b>6 Fazit.....</b>	<b>43</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>IV</b>
<b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>VII</b>

---

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Bevölkerung mit und ohne Einwanderung.....	9
Abbildung 2: Einbürgerungstest.....	21
Abbildung 3: Informationsfunktionen der Massenmedien .....	24
Abbildung 4: Diagramm Medien als Informationsquelle in Prozent .....	31
Abbildung 5: Ausgewählte Gründe zur Bewertung der Ausländerberichterstattung .....	32
Abbildung 6: Zustimmung zu diskriminierenden Aussagen im Fernsehen .....	35

---

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beurteilung des Ausländerbildes im Fernsehen und Einschätzung des Anteiles von Sendungen über Ausländer.....	33
--	----

# 1 Einleitung

In den vergangenen Jahren kamen mehr Menschen nach Deutschland als ausgewandert sind. Mehr als sieben Millionen wurden im Jahr 2014 im Ausländerzentralregister erfasst.

Politische Diskussionen richten sich, in Deutschland, zur Zeit verstärkt auf das wissenschaftliche Interesse der Integrationsfunktion von Medien. Diese gelten als Vermittler, Meinungsmacher und vierte Macht in der sozialen Wirklichkeit der heutigen Bevölkerung. Zugleich erwartet die Gesellschaft die Beitragung der verschiedenen Medien, zur Verbesserung erkannter Probleme mit anderen Kulturen oder Personen mit Migrationshintergrund.

Die Medien werden seit den 90er Jahren zunehmend von kommerziellen Interesse geprägt. Die heutigen Programminhalte werden von Managern, Politikern oder den Vorstandsmitglieder eines Medienkonzerns vorgegeben. Das Ziel dieser Vorgaben sind schnelle und kostengünstige Produktionen, hohe Einschaltquoten und Werbeerlöse. Durch diese Einflussfaktoren verändert sich die Arbeit der TV-Journalisten ebenso wie ihr Bild gegenüber der Öffentlichkeit.

Durch den Konkurrenzdruck der TV-Sender wird das Nachdenken über journalistisches Handeln zum Opfer, somit können die meisten Mitarbeiter in Redaktionen als journalistisch definierte Aufgaben nicht mehr erfüllen.

Maßstäbe wie Wahrheit, Wirklichkeit und Objektivität werden technisch, wissenschaftlich und wirtschaftlich den Zwängen der Dominanz der Einschaltquoten unterworfen. Das Publikum hat kaum eine Chance zur Meinungs-, Willens- und Entscheidungsbildung.

Die folgende Bachelorarbeit untersucht den Zusammenhang zwischen der Medienleistung und der Kommunikations- und Medienforschung hinsichtlich der Weltanschauung der deutschen Bevölkerung.

Des Weiteren wird die Rolle der Massenmedien in der Integration von Migranten und Personen mit Migrationshintergrund veranschaulicht. Mithilfe von unterschiedlichen Medienwirkungsforschungen wird beleuchtet, inwieweit die Medien die Gesellschaft im Meinungs- und Verhaltensbild gegenüber Einwanderern beeinflussen.



## 2 Fragestellung

Auch in Zukunft wird erheblich die Zusammensetzung der deutschen Population durch Zuwanderung beeinflusst, daher muss Integration als wesentliche gesellschaftliche Aufgabe begriffen und verstanden werden. Die Medien spielen dabei eine der wichtigsten Rollen in der Konfliktbewältigung und der Problemerkennung gegenüber Migranten. Heute werden Medien aller Art als ein Ort öffentlicher Diskussionen angesehen und verstanden.

Hier stellt sich die Frage, ob Medieninhalte als Verstärker von Vorurteilen oder Fremdenhass gegenüber anderen Kulturen wirken. In den letzten Jahren ist es immer deutlicher geworden, dass Massenmedien für den Integrationsprozess im Vordergrund stehen. Das Denken der Bevölkerung wird von den Themen in der Berichterstattung geprägt, bestätigt oder verändert.

Besonders der Anstieg in der Berichterstattung über das Asylthema, wird die Bezeichnung "Asylant" mit Begriffen wie "durchrasste Gesellschaft" und "Überfremdung" assoziiert. Die Gesellschaft vergisst das eigene Meinungsbild gegenüber Asylanten und erschließt Metaphern wie "Flut" oder "Überschwemmung" von Ausländern in Deutschland. Dies weckt eine starke und negative Besetzung von Begriffen wie "Schmarotzer" oder "Simulanten". Durch diese Assoziationen signalisieren, im Zusammenhang mit den Einwanderern, mögliche Gefahren für die deutsche Gesellschaft. [Vgl. Media Tenor International, 2013]

In der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich die Autorin mit der Fragestellung nach der Meinungs- und Denkhaltung der deutschen Bevölkerung gegenüber Ausländern und Leuten mit Migrationshintergrund und in wie weit das Denken der Menschheit von den Medien geprägt wird.

Die Umsetzung von Geschichten und Beiträgen in TV-Sendungen mit Migrationsbezug, führt zur Thematisierung von Fremdeindlichkeit. Die zahlreichen TV-Angebote in Deutschland werden dem gerecht, wo die meisten Einschaltquoten erwirtschaftet werden. Für den Rezipient werden die Aussagen von Nachrichtensprechern oder die der Figuren in Trash-Sendungen hinsichtlich der eignen Auseinandersetzung mit Einstellungs- und Handlungsmustern von Bedeutung. Ebenso können Einstellungen und Lebensweisen von Migrantenfiguren von Fremdenhass und seinen Folgen beitragen, in dem sie die Sichtweise der Betroffenen einbringen.

Kraftausdrücke wie "russischer wodka-trinkender Mafiaboss", "der aggressive Türke" oder "der klauende Pole" sind in der heutigen Medienwelt nichts Fremdes mehr. Das Klischeedenken der deutschen Bevölkerung wird dementsprechend täglich bestätigt

aber auch verändert. Die Assoziationen zu Wodka oder Kopfbedeckung sind in der realen Welt meist mit Aggressivität oder gar Abneigung verbunden.

Welche Bedeutung die Migrantenfiguren im Vergleich zu deutsche Figuren im TV haben, muss ebenso berücksichtigt werden. Stehen die Migranten im Vordergrund der massenattraktiven Angeboten, wie Trash-Sendungen, kann die Wahrnehmung von Migranten als Mitglieder in der Gesellschaft und zur Auseinandersetzung mit ihren Verhaltensweisen beitragen.

Hier legen die TV-Sender eine hohe Gewichtung die Ausländer in den Sendungen oft ins falsche Licht zu rücken. Das Ausmaß an Informationen über Privatleben, Alltag, berufliches Umfeld und sozial-kulturelle Hintergründe der Migranten werden den Rezipienten so dargelegt, dass diese sich in ihren Vorurteilen bestätigt fühlen und diese Sendungen öfter einschalten. Daraus resultiert die hohe Einschaltquote, hier wird das journalistische Handeln zum Opfer.

Zu dieser Problembewältigung werden in der vorliegenden Bachelorthesis den Zusammenhang der Kommunikations- und Medienforschung vorgestellt. Ausgewählte Ergebnisse von Medieninhaltsanalysen, mithilfe von Studien, gezeigt. Ebenso werden Empfehlungen für die Medienpraxis und abschließende Perspektiven der Medienforschung präsentiert.

### 3 Fernsehjournalismus

#### 3.1 Begrifflichkeit und Definition

Unter Fernsehjournalismus versteht man, das filmische Erzählen von Ereignissen, Geschichten oder der Berichterstattung zum Massenmedium Fernsehen. Das wesentliche Merkmal eines Filmes, eines Beitrages oder einer Show ist das Erzählen. Mithilfe von dramaturgischen Einsatz von bewegten Bildern und des dokumentarischen Erzählens wird das Ziel des so genannten "Storytelling" verfolgt. Im Gegensatz zum Foto zeigt ein Film immer einen Ablauf - ganz gleich wie kurz oder lang er ist. Es ist eine Folge von Bildern und Tönen, aus denen die Zuschauer Schlüsse ziehen." [Ordolff 2005, 15]

Für Autoren stehen hierzu verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung um filmisch erzählen zu können. Folgende Gestaltungsmittel dienen zur Darstellung der verschiedenen Programminhalte:

Gestaltungsmittel: Unter diesem Mittel wird das bewegte oder stehende aufgenommene Bild verstanden, dass mithilfe verschiedener Töne unterlegt wird. Diese werden später im Schnitt einer jeden Redaktion bearbeitet. Als wichtige Komponenten eines Filmes oder Beitrags können die Interviews mit Experten, Betroffene, Geräusche von dem Drehort, Animationen aus dem Klangarchiv sowie verschiedene Grafiken oder Musik sein. Verknüpft die Redaktion diese verschiedenen Bausteine entsteht ein vollständiger Beitrag. Die verschiedenen Komponenten können je nach Beitrag oder Film variieren, hier hängt es von der Länge und Art einer Fernsehsendung ab.

Aussagewunsch: Jeder Journalist oder Autor muss sich vor jedem Beitrag im Klaren werden, über was oder wen er genau berichten möchte. Hier ist es unerlässlich, für den Reporter, vor Beginn jeder Dreharbeit sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und über die inhaltlichen Schwerpunkte zu entscheiden. "Der Begriff Aussagewunsch ist nicht nur die Bezeichnung für eine Vorstellung, sondern er repräsentiert einen Arbeitsschritt der Filmgestaltung. Der Aussagewunsch ist einmal eine Hypothese für die Verständlichkeit und gleichzeitig ein Kriterium für den Einsatz meiner Gestaltungsmittel. Bei jeder Einstellung, jeder Sequenz, jedem Satz des Textes kann ich mich fragen: Entspricht dieses eigentlich meinem Aussagewunsch?" [Ordolff 2005, 16]. Je klarer ein Aussagewunsch ist, umso einfacher ist das gegenseitige Unterstützen von Kameramann und Journalist hinsichtlich des Strebens nach dem Ziel und dem kommerziellen Aspekt.

Dramaturgie: Um die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf einen Bericht oder einen Film zu lenken bedarf es der Notwendigkeit der Spannungs-, Höhepunkt- und der Entspannungsphase. Diese dramaturgischen Mitteln dienen dazu, den Rezipienten in das

Geschehen mit einzubeziehen und gegebenenfalls die Meinung zu beglaubigen oder umzuformen. "Fast immer geht es um das Aufzeigen eines Problems und dessen Lösung" [Ordolff 2005, 16]. Hier geht es hauptsächlich die Handlung, den Konflikt oder eine wichtige Person in die Spannungsphase zu platzieren. Sei es ein Opfer in einer Naturkatastrophe, ein populärer Prominenter oder eine Person mit Migrationshintergrund die eine Straftat begangen hat. Dies sorgt für die Dramaturgie eines jeden Fernsehbeitrages. Hier spielt auch die Länge und das Ziel eines jeden Berichtes eine große Rolle, je länger ein Journalist sein Publikum auf den Beitrag aufmerksam machen will, umso komplexer ist die Gestaltung der Dramaturgie.

Systematische Planung: Das so genannte Storyboard, welches zu deutsch Szenenbuch bedeutet, ist aus der heutigen Medienwelt fast nicht mehr auszuschließen. Das Storyboard ist die zeichnerische Gestaltung eines Drehbuches. Hier werden die verschiedenen Szenen, Kameraeinstellungen und die dazugehörigen R-Töne und O-Töne aufgezeichnet. Dieses visuelle Konzept dient zur Planung und Strukturierung des filmischen Erzählens. "Nachteil eines solchen Konzeptes ist, dass sich am Drehort häufig Dinge ganz anderes ergeben, als man sie am Schreibtisch geplant oder am Telefon abgesprochen wurden. Das passiert besonders häufig, wenn eine Vorbesichtigung des Drehortes eben nicht möglich war und die Schauplätze dem Team unbekannt sind." [Ordolff 2005, 18] Hier wird die Notwendigkeit einer guten Vorbereitung eines jeden Journalisten nochmals deutlich gemacht.

Dementsprechend sind dem TV-Journalismus ein Spektrum von verschiedenen Möglichkeiten wie

- Unterhaltung (Quizsendungen, Live-Auftritte, Talentshows)
- Bildung (Dokumentationssendungen, Ratgebersendungen)
- Informationen und Geschehnisse (Nachrichten)
- Kritik und Kontrolle (Streitgespräche, häufige Ausstrahlung von Ausländern) gegeben.

### **3.2 Investigativer TV-Journalismus**

Unter investigativem Journalismus, auch unter Enthüllungsjournalismus bekannt, versteht man die Aufdeckung der bisher verborgenen Fakten. Es ist die Untersuchung und die ausführliche Recherche zu unterschiedlichen Themen wie Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport oder Geschichte. Hier spielen die Reporter eine große Rolle als die so genannte

vierte Gewalt für die Kontrolle hauptsächlich gegenüber der Politik. Die bekanntesten Beispiele für diesen Art von Journalismus ist die Spiegel-Affäre oder WikiLeaks.

Um an diese Informationen zu gelangen setzt der Journalist verschiedene Methoden ein seien es Pressemitteilungen, Bücher oder Beiträge aus ausländischen Sendern. Eine weitere Quelle für den investigativen Journalismus sind die so genannten Whistleblowers, zu deutsch auch unter Skandal aufdecker bekannt. Die Whistleblowers sind meist Organisationen, Personen oder selbst auch Politiker die in einem Unternehmen beschäftigt sind und geheime Informationen gegen Geld preisgeben. Der Grad der Zugänglichkeit zu Informationen ist stets abhängig von dem Aufwand die der Journalist betreibt.

Der investigativer Journalismus spielt eine hauptsächliche Rolle in der Berichterstattung zwischen den Medien und der Wirklichkeit. Abhängig ist eine solche Enthüllung von den Interessen der Gesellschaft. Diese Interessen lassen sich in verschiedenen Kategorien wie Kuriosität, Ungewöhnliches, Risiko oder Kampf einteilen.

### **3.3 Berichterstattung**

#### **3.3.1 Formen der Berichterstattung**

Je nach Interessen des Publikums und nach Themen, werden die Formen eines Berichtes von den Journalisten festgelegt. Im Journalismus unterscheidet man zwischen der Emotionalität, der interessanten Themen und den Trends. Ordolff differenziert unterschiedliche Formen eines Berichtes in der heutigen TV-Welt wie folgt:

**Tatsachenbericht:** Diese Berichtsform umfasst Daten und Fakten zu gesellschaftlichen, politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökonomischen Situationen. Diese Art von Bericht besitzt selten bis keine persönliche Wertung (z.B. Verbreitung von Krankheiten, Arbeitssituationen in Deutschland).

**Handlungsbericht:** In dieser Form der Berichterstattung geht es um den allgemeinen Ablauf von Ereignissen. Die Gewichtung liegt hier hauptsächlich auf dem systematischen Ablauf, dass heißt Geschehnisse werde klar nach der Chronologie offenbart. Informationen die nebensächlich sind werden vorerst ausgeblendet, nur die wichtigsten Meldungen werden zuerst genannt (z.B. Naturkatastrophen, Krisen).

**Erlebnisbericht:** Im Gegensatz zum Tatsachenbericht trägt der Erlebnisbericht erfahrungsgemäß eine subjektive Wertung. Auch bei dieser Form handelt es sich um Berichte bei denen es um Gesellschaft, Politik, Wirtschaft oder Ökonomie handelt.

Zitatenbericht: Unter dieser Berichterstattung versteht man die tatsächlichen Ereignisse wie zum Beispiel eine Pressekonferenz. In diesem Fall legt man einen kleineren Wert auf die Chronologie als auf das Wesentliche eines Beitrages. [Vgl. Ordolff 2005, 179]

Neben den Formen der Mitteilung spielen die Faktoren eines Ereignisses eine große Rolle, ebenso wird zwischen den öffentlich-rechtlichen und den privaten Fernsehsendern unterschieden. Die Öffentlich-rechtlichen legen einen hohen Wert auf die Informationsauskunft in Politik und in der Gesellschaft in der ganzen Welt. Die privaten Sender legen ihre persönliche Gewichtung auf die Unterhaltungs- und Werbefunktion. Ganz gleich ob öffentlich-rechtlich oder privat, Faktoren wie Kuriosität, Konflikt, Humor, Romantik, Alter, Liebe, Wissenschaft, Abenteuer, Tragödie und Risiko bestimmen die Form und Zeitraum einer Berichterstattung.

### **3.4 Politik im Journalismus**

#### **3.4.1 Politische Kommunikation im Journalismus**

Seit Jahrzehnten orientiert sich der Journalismus an unterschiedlichen Leitbildern in der Informationsauskunft. Hier ist es zu erwähnen, dass auch Politiker den Journalismus zu ihrem Gunsten beeinflussen wollen. "Der Journalist steht als Produktionsbetrieb von (Informations-)Waren im Zentrum der Analyse" [Saxer/Sarcinelli/Jarren 1998, 415].

Besonders in der Zeit der Wahlkämpfe wird häufiger über die verschiedenen Parteien berichtet. Neben den Parteien wie CDU, CSU oder SPD haben auch heutzutage rechtsextremere Parteien die Möglichkeit in die Öffentlichkeit zu treten. Durch diese politischen Akteure werden in der Kommunikationsforschung auf die handlungstheoretischen Ansätze verwiesen. Die Kommunikation unterschiedlicher Rechtsparteien lassen sich nicht beobachten. Handlungen in der Gesellschaft lassen sich hinterher im Journalismus beobachten, die Kuriosität der Themen werden populärer.

Verschiedene Politiker haben einen hohen Einfluss auf die Botschaften der TV-Journalisten, insbesondere in dem Bereich der öffentlich-rechtlichen Sendern. Der Publizist entscheidet aber selbst über die Form der Nachricht, jedoch soll das Hauptmerkmal auf die Politik gerichtet sein. In der nuancierten Gesellschaft erfolgt die politische Mitwirkung zunehmend im Rahmen einer politischen Masse, die der Korrespondent herstellt [Vgl. Saxer/Sarcinelli/Jarren 1998, 416]. Die öffentlichen Einstellungen sind somit nur indirekt als die herrschende Meinung unter den Öffentlichkeitsakteuren anzusiedeln.

Einerseits ist der Journalist somit abhängig von der sozialen Meinung, andererseits ist die Medienwelt abhängig von dem politischen Einfluss für die Nachrichten. Die politische Schilderung ist somit ein "Produkt des Handelns von Journalisten und Politikern; in den interdependenten Prozesse von Verhalten und Interaktion, von Erwartungen und Zielen, von Interessen und Konflikten wird die Medienberichterstattung ausgehandelt; das Was, das Wie, das Wann und das Warum" [Saxer/Sarcinelli/Jarren 1998, 416]. Nichts desto trotz bilden die heutigen Massenmedien die Meinung der Bevölkerung.

### **3.4.2 Orientierung der Journalisten**

In Deutschland werden die Journalisten mit der TV-Berichterstattung als die Missionare angesehen. Immer öfter sprechen Kritiker über die Massenmedien als Meinungsmacher. Darüber hinaus wird von Massenmedium als Werkzeug der Mächtigen gesprochen. Journalisten sind für die Regierung eine wichtige Kontroll- und Kritikfunktion.

Menschen aller Altersgruppen erachten Themen für wichtig die sie sehen, hören oder lesen. Die Medien sind jedoch nicht nur entscheidend dafür verantwortlich, welche Themen auf der Tagesordnung stehen, sondern sie legen auch fest, in welcher Rangfolge der Dringlichkeit diese Themen behandelt wird. Doch hier stellt sich die Frage, inwieweit die Journalisten ihre eigene Einstellung und politisches Denken mit einbringen oder ob sie dazu verpflichtet sind neutral gegenüber jedem Thema zu sein.

Eine Studie der Bitkom Research GmbH und der ResponseSource - Antworten für Journalisten belegt, dass aktive politische Ziele des Journalismus (politische Tagesordnung beeinflussen und Kontrolle der Bereiche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft) sowie die Präsentation eigener Ansichten die geringste Zustimmung erhielt.

Im Gegensatz zu Beginn des 21. Jahrhunderts, legen Journalisten, mehr als 12 Prozent mehr Wert die komplexen und wichtigeren Sachverhalten zu ermitteln und über diese zu berichten. Weniger als sieben Prozent der befragten Journalisten ist es wichtig möglichst schnell Informationen zu verbreiten. [Vgl. Studie Medienmacher 2014, 9]

## 4 Migranten in Deutschland

Laut dem statistischem Bundesamt leben in der deutschen Republik mehr als 16,5 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 20,5 Prozent. Die Bevölkerung mit Migrationsgeschichte besteht aus den seit 1950 nach Deutschland Zugewanderten, deren Nachkommen sowie der ausländischen Bevölkerung. Der Großteil der hier lebenden Auswanderern/Aussiedler besitzen einen deutschen Pass, gut 6,8 Millionen ohne Pass sind somit Ausländerinnen und Ausländer. [Vgl. Mediendienst-Integration, 2013]

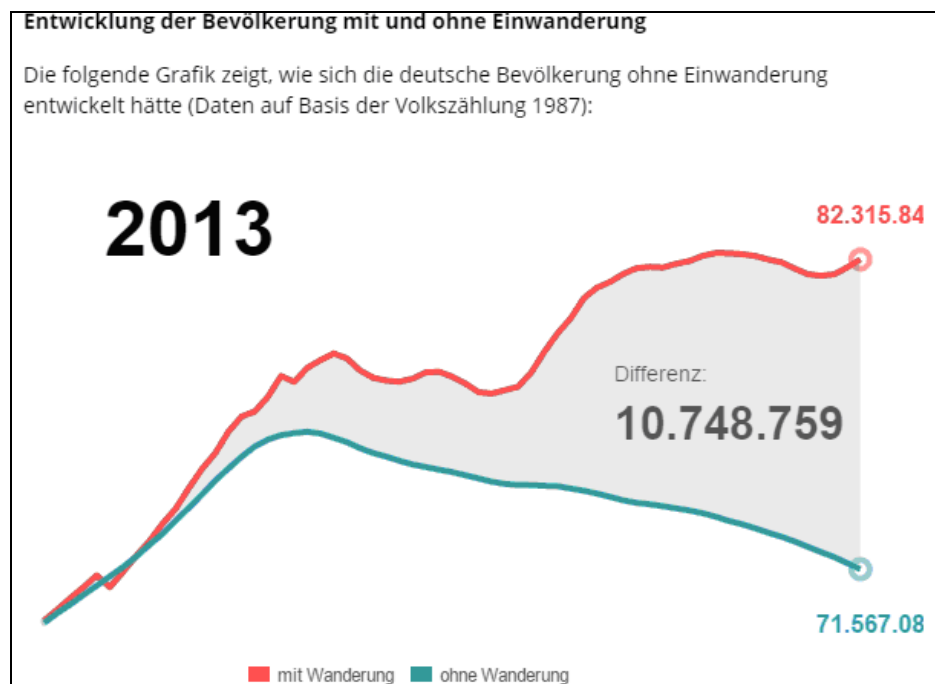


Abbildung 1: Entwicklung der Bevölkerung mit und ohne Einwanderung / Quelle: Mediendienst-Integration

Diese Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund ist nicht nur in Deutsche und Ausländer unterteilt, sondern auch in Personen mit und ohne eigenen Migrationshintergrund. Die obige prozentuellen Angabe umfasst somit die in Deutschland geborenen Personen. Sechs Millionen Migranten sind ohne eigenen migrantischen Hintergrund. Von denen, die selbst nach Deutschland eingewandert sind, stammen die meisten aus Europa: Rund 70 Prozent der 10,5 Millionen Menschen mit Migrationserfahrung kommen aus europäischen Ländern (inklusive Türkei), knapp 37 Prozent davon aus EU-Mitgliedsländern. Von allen Menschen mit Migrationshintergrund stammen 12,8 Prozent aus der Türkei, 11,4 Prozent aus Polen, 9,0 Prozent aus der Russischen Föderation und 6,9 Prozent aus Kasachstan. [Vgl. Mediendienst-Integration, 2013]



## **4.1 Darstellung der Migranten in den Medien**

### **4.1.1 Medienorientierte Merkmale**

Nach neuen Erkenntnissen von Medienforschern verfestigen Daily Soaps, Boulevard-Magazine und Talkshows bei den deutschen Bürgern Vorurteile gegenüber Ausländern. Die Zuschauer werden mit "Macho-Türken" oder "kriminellen Russen" konfrontiert und übertragen die Fernseh-Klischees auf die Realität. Laut einer Studie von Georg Ruhrmann und Songül Demren, lassen sich generell unterschiedliche Merkmale in der Berichterstattung über Migranten feststellen.

**Kriminalitätssyndrom:** Berichtet ein Sender über ausländische oder Personen mit migrantischem Hintergrund als Arbeitnehmer, dann häufig im Zusammenhang mit Diebstahl oder anderen krimineller Machenschaften. Die Abweichung von der Norm und der Realität, sind Ursachen für die Verdrängung der Ausländer des sozial-positiven Status. Auch in anderen europäischen Ländern, lassen sich anhand Inhaltsanalysen von Presse und Rundfunk ähnliche Ergebnisse bestätigen. "Fast ein Viertel aller Zeitungsartikel über Ausländer berichtet von Kriminalität" [Ruhrmann 1991, 47].

**Überpräsentation unerwünschter Gruppen in der Veröffentlichung von Meinung:** Besonders die Mitbürger aus der Türkei, Asien und Afrika sind in der Öffentlichkeit bereits unerwünschte Darsteller in der Berichterstattung. Die Überpräsentation von der Konstellation der Gruppen bzw. Ethnien und der soziodemographischer Daten übermittelt oft den Ausschluss aus der deutschen Mehrheit. Dementsprechend bilden sich bereits im Grundschulalter ethnische Gruppen. Empirische Studien zeigen, dass die Befragten den Anteil an Ausländern, die als besonders bedrohlich erlebt werden, stark überschätzt werden. [Vgl. Ruhrmann 1989, 42]

Ferner ist hier anzumerken, dass überproportional viele Männer in der Berichterstattung vorkommen, Frauen hingegen spielen eine eher untergeordnete Rolle und häufiger nur als Opfer von häuslicher Gewalt oder anderen Verbrechen gezeigt werden. Oft werden Beiträge über aktuelle Konflikte, Krisen oder anderen negativen Ereignisse mit Ausländerbeteiligung dramatisch inszeniert, um den Sensationseffekt zu verstärken. Besonders in der Nachrichtenberichterstattung lassen sich ein hoher Anteil an Begriffen verzeichnen, die einen negativen und bedrohlichen Wortgehalt besitzen. Daraus erschließt sich, dass die ethnischen Minderheiten im Fernsehen überwiegend negativ, als Straftäter oder Bedrohung dargestellt werden. Hier liegt vor allem der Fokus auf den ausländischen Gruppen, die in der deutschen Bevölkerung bereits negativ wahrgenommen werden. [Vgl. Schmücker/Klenke 2006,6]

**Unterpräsentation von ausländischen Gruppen in der Berichterstattung:** Türken, Russen oder Afrikaner werden in der deutschen Presse im Vergleich zu anderen Nationali-

täten stark überpräsentiert. Dadurch dramatisieren die Massenmedien in Deutschland die relative Zunahme des Anteils an türkischen, russischen oder afrikanischen Staatsangehörige im Vergleich zu anderen Nationalitäten. "Türken - so glauben wir dann - sind eben (sozial) auffälliger als Portugiesen, Jugoslawen, Italiener oder Spanier." [Ruhrmann 1991, 47] Diese Nationalitäten werden somit von der Presse unterpräsentiert und gelten hierzulande als akzeptierte und sozial erwünschten Nationen.

Definition des Ausländerproblems: Das so genannte Ausländerproblem wird gerade durch die Aktualität der politischen Problemlage beeinflusst. Durch systematische Inhaltanalysen von TV-Berichterstattung und Boulevardformate, war die Rede in den 80er Jahren von "Türkenproblem", Ende der 90er von einem "Asylantenproblem" und seit Mitte der 90er Jahren von einem "Flüchtlingsproblem". Ebenso versteht die Öffentlichkeit meist kaum den Unterschied zwischen den Aussiedlern und den Ausländern. Auch hier findet eine Gruppierung statt, Aussiedler sind demnach Ausländer mit keinen deutschen Vorfahren. Ein weiterer Einflussfaktor für das Ausländerproblem ist die spezielle Berichterstattung von den fremden Kulturen, über diese wird oft im exotischen Rahmen berichtet. [Vgl. Ruhrmann 1991, 42 ] Das befremdende Gefühl gegenüber den Migranten wird dadurch gestärkt. Die deutschen Bürger siedeln die Ausländer in bedrohliche und unheimliche Klassen ein.

Aktualitätssyndrom: In der Medien- und Nachrichtenwelt ist die Berichterstattung immer aktuell und auf dem neuesten Stand. Jedoch sind meistens genau diese aktuellen Informationen negativ gegenüber den Ausländern oder Aussiedlern ausgewählt. Somit stehen die Migranten oftmals im Rampenlicht der öffentlichen Wahrnehmung und auch in der Meinungsbildung der Öffentlichkeit [Vgl. Ruhrmann 1991, 48]. Häufig werden in den Nachrichten wichtige Hintergrundinformationen vernachlässigt. Diese sind jedoch oftmals wichtig im Zusammenhang für die Aufklärung der größeren wirtschaftlichen, politischen, kulturellen oder religiösen Darbietungen. Meistens werden solche Auskünfte dann ausgeblendet, wenn es um die Spätfolgen von Krieg, Flucht und Vertreibung geht, die zum Verständnis von Integrationsprozessen ausschlaggebend sind.

Negativsyndrom und Dramatisierung: Unter diesem Merkmal versteht man, die Ereignisse die besonders in den Vordergrund gedrängt werden. Es geht um die Emotionalisierung von der Berichterstattung, besonders negative, konflikthafte und krisenhafte Geschehnisse behelligt die Presse an erster Stelle. Das öffentliche Interesse wird durch die Dramatisierung, die im Zusammenhang mit Ausländern steht, öfter und tiefer angeregt. Hier spielt das Fernsehen eine enorme Rolle, es berichtet über ausländerfeindlich motivierte Zwischenfälle gewissermaßen direkt vor Ort. Dadurch werden die Ereignisse dramatisiert bis hin zu eskalierenden Entwicklungen mit einem negativen Nachahmungseffekt.

"Während die an Ereignissen orientierte TV-Berichterstattung ansteckend wirkte, zeigt die den Hintergrund beleuchtende Berichterstattung keine ansteckende Wirkung auf" [Ruhmann 2000, 5]. Die Berichterstattung, die sich auf die Dringlichkeit und Wichtigkeit fest greift, beeinflusst das Denken gegenüber den Ausländern negativ. Die negativen Bewertungen dienen somit als Katalysator von Vorurteilen gegenüber Ausländern.

Gefahrensemantik: In der Medienberichterstattung werden die sozialen Veränderungen meistens als katastrophal und schicksalhaft dargestellt. Das positive an den Veränderung wird ausgeblendet, der Rezipient fühlt sich somit einer Gefahr ausgesetzt. Die Journalisten, Moderatoren oder Korrespondenten reflektieren somit die Katastrophenkommunikation, diese fördert die negative Einstellung gegenüber Migranten und dem Integrationsprozess.

Rechtsradikalismus: Die Medien spielen eine entscheidende Rolle in der rechtsextremen Szene. Die so genannten Extremisten können ihre Meinungen und ihr Verhalten gegenüber den nicht deutschen Bürgern, dank den gesetzlichen Vorschriften, kaum in der Öffentlichkeit präsentieren. In der heutigen Zeit dient das Internet, vor allem in sozialen Netzwerke, als medialer Treffpunkt für den Rechtsradikalismus.

Da Deutschland als eine bevölkerungsreichste und wirtschaftsstärkste Nation in Europa gilt, sehen einige ausländische Beobachter in dieser Erstarkung extremistischer Gruppierungen eine ernsthafte Gefährdung der deutschen Demokratie. Dadurch können also neue individualisierte Formen der Aufmerksamkeit entstehen. Auch die öffentliche Denkhaltung könnte sich durch die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von Texten und Bilder aller Art verändern.

Die Medien werden heutzutage als Ursache des Anstiegs fremdfeindlicher Straftaten beschuldigt. Nach einem Anschlag in Solingen, in dem fünf Türkinnen umkamen, beschuldigte der deutsche Journalist Klaus Bednarz die FAZ, den Spiegel und die Springer-Presse für die Panikmache gegen Ausländer. Nicht die Tatsache, dass berichtet wird, sondern wie berichtet wird, bestimmt die Stärke eines Nachahmungseffektes. [Vgl. Brosius 1995, 71-73]

Durch Betrachtung der aufgeführten Merkmale ist es ersichtlich, dass die Medien ein eher negatives Image der hier lebenden Migranten in die deutsche Bevölkerung verbreiten. Negative Auswirkungen durch diese Berichterstattung kann die Ausbreitung von Fremdfeindlichkeit sein. Hier stellt sich die Frage, wie Journalisten dazu beitragen können die Wirklichkeit und nicht die Aktualität, Dramatisierung oder Negativsyndrom an die Öffentlichkeit zu treiben? Im Folgenden werden die Möglichkeiten diskutiert.

#### 4.1.2 Notwendigkeiten im Journalismus

In den USA wird heute der Vorschlag, über die Nennung der Staatsangehörigkeit und Hautfarbe auf ihren Informationswert überprüfen und eventuelle wegzulassen, diskutiert. Dieser Vorschlag könnte die Informationen, die die Merkmale von Vorurteilen begünstigen, in das Alltagsgeschäft der Journalisten mit eingebunden werden. Die Sensibilität auf den Sprachraum und die Wiedergabe in der Berichterstattung, sollte für den Journalisten leistungsfähig optimiert werden.

Eine integrationsfördernde Wirkung kann die Berichterstattung von positiven Verständigungen und Zusammenarbeit zwischen Ausländern und Inländern haben. Migranten könnten deutlicher als soziale und politische Subjekte in die Medien sichtbar gemacht werden. Die öffentliche Bekanntgabe von zustimmenden Verständigungen können als Vorbild für ein gelungenes Zusammenleben zwischen Ausländer und Inländer fungieren. Voraussetzung für eine solche Berichterstattung ist, der Rezipient und der Journalist selbst möchte eine Integration von Migranten.

Neben der positiven Darstellung von sozialen und politischen Aspekten ist die wirtschaftliche Leistung der Migranten stets zu aktualisieren. Laut einer Umfrage des Ecommerce Magazins, hinsichtlich der ausländischen Arbeitnehmer, verschätzten sich die Inländer um fast das Doppelte. Im Durchschnitt, so glauben die über 1.000 Befragten, beträgt der Anteil ausländischer Arbeitnehmer in Deutschland knapp 23 Prozent. Im Groben haben die Befragten die reale Verteilung gar nicht so schlecht getroffen. Wird unter „Industrie“ Verarbeitendes Gewerbe und Bau verstanden, ist die 30-Prozent-Marke erreicht. Wirtschaftliche und sonstige Dienstleistungen erreichen real 22,8 Prozent. Beide Werte liegen nicht fern der Schätzung. Nur beim Handel überzeichnet die Meinungsumfrage um fast das Doppelte gegenüber den tatsächlichen 12,5 Prozent. [Vgl. Ecommerce Magazins, 2012]

Auch zu der Berichterstattung aus wirtschaftlicher Sicht gehört die Thematisierung von Schwierigkeiten ausländischer Arbeitnehmer auf dem deutschen Arbeitsmarkt. [Vgl. Ruhrmann 2000, 7] Parolen wie "Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg" oder "Arbeit zuerst für Deutsche" liest, hört oder sieht man in den Medien täglich. Nur die Wenigsten wissen, dass bereits ein Gesetz zu Gunsten der Deutschen seit 01.01.2005 in Kraft getreten ist. Es heißt hier laut § 39 Aufenthaltsgesetz: Der Erteilung eines Aufenthaltstitels zur Ausübung einer Beschäftigung darf nur zugestimmt werden, wenn, für die Beschäftigung deutsche Arbeitnehmer, Staatsangehörige aus EWR-Ländern, der Schweiz, sowie Ausländer, die deutschen Arbeitnehmern hinsichtlich der Arbeitsaufnahme rechtlich gleichgestellt sind, nicht zur Verfügung stehen (Vorrangprüfung)[...]. Der Journalist sollte damit beschäftigt werden in der Berichterstattung genau dieses Gesetz bei den Rezipienten zu verankern. Dies trägt ebenfalls zu einem gelungenen Zusammenleben zwischen In- und Ausländern bei.

Darüber hinaus erscheinen Anstrengungen, die komplexe und ökonomische Hintergründe weltweiter Wanderungsprozesse journalistisch angemessen aufzuarbeiten und verschiedene Zielgruppen auch verständlich zu machen. Im Großen und Ganzen soll die wirtschaftliche Medienberichterstattung den Nutzen für die deutsche Wirtschaft aufzeigen.

Eine weitere Anregung für den Journalismus kann die Fähigkeit und die Möglichkeit sein, sich selbstbestimmend über die Entwicklung der Medien zu informieren und daraus entsprechende Konsequenzen ziehen zu können. Dadurch kann die Medienkompetenz der hier lebenden Ausländer ausgebaut und gefördert werden. Ein weiterer einflussreicher Faktor für die Medienkompetenz, ist die Fähigkeit Inhalte und Dienstleistungen zu nutzen.

Durch die Veränderung der deutschen Personalwirtschaft hinsichtlich der Beschäftigung von Ausländern in den Redaktionen, können die Migranten ihre Qualifikationen als Darsteller, Sprecher oder Journalist unter Beweis stellen. Laut einer Analyse, des Arbeitsmarktes für Ausländer in Deutschland von der Agentur für Arbeit im Oktober 2014, arbeiten nur 6,8 Prozent von Ausländern im Bereich Information und Kommunikation. Wenn die ein oder andere Redaktionen den Migranten eine Chance geben, sich als ein Mitglied eines Massenmediums zu präsentieren, trägt es ebenfalls positiv auf die Integration der Migranten bei. [Vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2014]

Hier ist es allerdings zu beachten, dass Migranten nicht nur über ausländerspezifische Themen berichten, den das ist wieder eine unmerkliche Diskriminierung der Ausländer. Eine solche Herabsetzung ist vergleichbar mit der Subjektivität von Frauen, die nur zu frauenspezifischen Fragen befragt würden. [Vgl. Ruhrmann 2000, 8]

Mithilfe von dem Massenmedium Fernsehen, können unterschiedliche Medienangebote Vorurteile gegen Ausländer lösen. Politische oder auch pädagogische Aufrufe, für die Hilfe der Integration von Migranten, dringen zu den Lesern, Hörern oder Zuschauern schwerlich durch. Positive Identifikationsmöglichkeiten können in der Medienwelt das Lösen von Vorurteilen arrangieren. Im Fernsehen können zum Beispiel farbige Stars im Kontext attraktiver Medienangebote als eine positive Identifikationsmöglichkeit fungieren. Die Redaktionen sollen sich, als öffentlicher Kommunikator, auf die Anstrengung der Gestaltung und der Verantwortung von Unterhaltung konzentrieren.

Neben den unterschiedlichen Medienangeboten der Medien, sollen nicht nur die öffentlich-rechtlichen Sender sondern auch die privaten Sender mehr Programmangebote für Migranten und Einheimische anbieten. 1988 gründete ARD, SWR und ZDF ein Medienforum zu dem Thema "Zuwanderer, Politik und Medien". Alle zwei Jahre wird das Medienforum in Stuttgart veranstaltet. Programm-Mitarbeiter von ARD und ZDF disku-

tieren mit Experten und Politikern über ein zuvor näher definiertes Thema. Tagungsberichte hierzu erscheinen regelmäßig im Nomos-Verlag (Baden-Baden). Dies ist für jeden Bürger zugänglich.

"Allerdings ist auch zu analysieren, wie stark die Akzeptanz der öffentlich-rechtlichen Angebote für Migranten zurückgegangen ist und welche Konsequenzen die hier besonders engagierten Häuser (ARD, ZDF, SWR) ziehen könnten" [Ruhrmann 2000, 8]

Neben den verschiedenen Notwendigkeiten des Journalismus zur Verbesserung der Integration von Ausländern, ist der investigativer Journalismus zu stärken. Besonders in der Szene des Rechtsextremismus sollte die Aufdeckung von politischen, juristischen oder sprachlichen Hinsichten gefördert und der Gesellschaft sichtbar gemacht werden.

#### **4.1.3 Ansichten der Medienwirkungsforschung**

Wie beschrieben informiert die Presse und der Rundfunk stets auf aktueller Basis. Oft dienen die Medien als Unterhalter und Zerstreuer für das Publikum. Eine entscheidende Rolle, bei der Zerstreuung von Informationen, spielt die Attraktivität und die Glaubwürdigkeit.

Des Weiteren werden die Medien als Kommunikator eines Prozesses angesehen, der auch zur Akzeptanz umstrittener Entwicklungen wie Migration und Entscheidung führen kann, dieser untersucht den sozialen Wandel, der von Experten definiert und bewertet wird. Politiker oder Sprecher kommunizieren über bestimmte Themen und ihre Aussagen werden von Journalisten innerhalb ihrer Auswahl- und Darstellungsroutine als Medienangebot untersucht.

Der Rezipient entscheidet inwieweit er sich mit dem Thema befasst, es ignoriert, es verdrängt, es missversteht oder es aber auch sogar vergisst. Betrachtet auf die Akzeptanz der Migration ist es ein komplexes Geflecht aus den Zielen der Berichterstattung. Ruhrmann definiert verschiedene Bereiche, die zu analysieren sind in der Medienwirkungsforschung:

Kommunikatoren: In der Bearbeitung von migrationspolitischen oder auch von multikulturellen Themen ist es entscheidend die Kommunikation und Entscheidungen in Organisationen zu analysieren. Zu überprüfen sind die bereits geleisteten Arbeiten in dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeiten. Beurteilt werden die vorherigen Initiativen in der öffentlichen Meinungspflege, hier erhält man erste Einsichten in die Stadien der Vorurteile.

Journalisten: Ein weiterer Analysefaktor sind die Journalisten selbst. Beobachtet werden die Anlässe aufgrund derer die Themen wie Ausländer, Migration oder politischer Multikulturalismus zum Thema wird. Untersucht wird das Informations- und das Unterhaltungsangebot, mithilfe dieser Prüfung wird es ersichtlich, wie Ereignisse und aktuelle Themen eventuell dramatisiert werden.

Solche denknotwendigen Überprüfungen sind relevant für die inhaltlichen sowie formalen Auswahlkriterien und zur Vorbeugung von Vorurteilsstrukturen von Nachrichten, aber auch von Werbung und Unterhaltung. Wiederum sind aber auch die Arbeits- und Produktionsbedingungen in ausländischen Ausländerredaktionen notwendig.

Medienangebote: Oft liest, hört oder sieht der Rezipient die Darstellung und die Beschreibung von fremder Kulturen. Auch hier ist eine Medienwirkungsanalyse zu berücksichtigen. Vor allem zwingend notwendig in dem Kontext von gewalthaltigen Bildern oder Texten. Eines der größten Beispiele ist die Beschneidung von Frauen in Afrika. Für die Zuschauer die mit dieser Kultur oder Religion nicht vertraut sind, ist ein fürchterliches Abspielen von grausamen Bildern und Texten. Im Gegensatz zu den Afrikanern, für die es zu der eigenen Kultur gehört.

Nicht nur für Nachrichten und Magazine gilt die Analyse der Medienangebote, vor allem für Serien, Shows. Trash-Sendungen und Spielfilme sollte eine Medienangebotsanalyse nicht außer Acht gelassen werden. Gerade in diesen Fernsehformaten ist es in der heutigen Nachfrage von großer Bedeutung, zur Förderung der längerfristigen Integrationsleistung. Hinsichtlich der Zielgruppen, die eine Sendung erreichen möchte, ist auch zu analysieren, welche Angebote warum, wann und wie attraktiv sind.

Rezipienten: Bei dieser Medienanalyse handelt es sich um das Erfassen von kognitiven und emotionalen Merkmale des Alltagswissens eines Zuschauers, Zuhörers oder eines Lesers. Eine solche Überprüfung gibt Klarheit über die Medienaussage mit dem Vorwissen über Multikulturalismus.

Mithilfe von denn so genannten Panels sind die Lebens- und Konsumstile der Rezipienten innerhalb psychographischen und sozialen Lebensbedingungen zu erheben. Durch derartige Forschungen können eine zielgruppenspezifische Ausformulierung kommunikationspolitischer Strategien behilflich sein. Daraus resultiert ein effektiveres Auflösen von Vorurteilen gegenüber Ausländern. Hier spielt der soziale Wandel der Migranten eine große Rolle hinsichtlich der Wechselwirkung mit dem Mediensystem.

Die Medienwirkungsforschung geht davon aus, dass mit einer Zunahme der globalen Öffentlichkeit zu rechnen ist. Experten gehen von einem Anstieg des geistigen Eigentums aus und somit eine zu erwartende Spaltung der Gesellschaft in Informierte und Uninformierte und eine Spaltung in Ausländer und Deutsche.

Abgesehen von den beschriebenen Ansichten der Medienwirkungsforschung, ist der Begriff der Medien und die Vorstellung der Medienwirkung zu erweitern. Die Wirkung der Medien auf die Rezipienten lässt sich nicht mehr als Transaktion ansehen. Die individuellen Vorstellungen verschiedener Zuschauer oder Mediennutzer erweitern sich durch das vergrößerte Angebot via Fernsehen und Internet.

Angeichts der verschiedenen Vorstellungen der Rezipienten, ist eine kommunikationswissenschaftliche Hinsicht für eine integrierte Perspektive notwendig. "Zu analysieren sind diesbezüglich allerdings auch die normativen Prämissen der Forderungen an Journalisten, inwieweit sie eine gewünschte Integration auch durchsetzen können." [Ruhrmann 2000, 11]

Beim Anblick der beschriebenen Faktoren, besteht die Notwendigkeit die Zusammenführung von Wissenschaftlern, Politikern, Bürger und Betroffenen um einen Beitrag oder Dialog vertiefen zu können. "Denn ohne das politisch konsentrierte Ziel, die Situation der Migranten in Deutschland nachhaltig zu verbessern, laufen die Bemühungen einer verbesserten Medienberichterstattung ins Leere." [Ruhrmann 2000, 11]

#### **4.1.4 Medienwirkung der Darstellung von Migranten**

Aus wissenschaftlicher Sicht bestehen kaum hinreichende Beweise, wie sich die Darstellung von Personen mit Migrationshintergrund auf die Wahrnehmung der Deutschen auswirkt.

Ein häufiger Grund dafür ist die Schwierigkeit die Faktoren, welche die Einstellung gegenüber den Migranten beeinflussen, auszuschließen. Es gibt lediglich eine kleine theoretische Spur, die einen Zusammenhang zwischen medialer Darstellung und tatsächlicher Wahrnehmung von ethnischen Minderheiten verzeichnet. Eine der wenigen Thesen stellt auf, dass die Darstellung von Migranten im Fernsehen ein wichtiger Faktor für Integration ist, hier aber ist die Definition einer Situation entscheidend, für die Einstellung der Wahrnehmung von Rezipienten.

Ein Einflussfaktor auf die mediale Wirkung ist die Vorstellung von der Welt in den Köpfen der Menschen und den tatsächlichen Gegebenheiten der Welt. Die Zuschauer erhalten nur begrenzte Informationen denn durch Form und Struktur beeinflussen die Massenmedien die Wahrnehmung der Deutschen.



## 4.2 Rolle der Massenmedien bei Integration

In der Medienwirkungsforschung wird die Rolle der Massenmedien heftig diskutiert. Die Medien werden als gesellschaftliche Realität bis hin zu Meinungsmacher beschrieben. Die Rezipienten sehen die Medien, insbesondere das Fernsehen, als eine Reflektion der Realität. Das Fernsehen, Internet und die Presse spielen die zentrale Rolle für das Weltbild.

Walter Lippmann beschreibt in seinem Buch "Public Opinion", das Zusammenleben von Deutschen, Engländer und Franzosen auf einer Insel. Auf dieser gibt es keine Funkverbindungen, ein britischer Postdampfer ist die einzige Verbindung zur Außenwelt. "Als das Schiff Mitte September wieder einmal anlegte, erfuhren die Inselbewohner, dass Franzosen und Engländer seit sechs Wochen gegen die Deutschen kämpfen. In jenen sechs Wochen hatten sich die Inselbewohner wie Freunde verhalten, tatsächlich waren sie jedoch Feinde." [Lippmann 1922, 3]

Daraus resultiert der Unterschied zwischen der realen Welt und der Vorstellung über eine Realität. Reflektiert auf die Medien bedeutet es, dass das Denken und Handeln der Bevölkerung nicht durch das Tatsächliche bestimmt wird, sondern durch das was in den Medien als Wahrheit und Realität propagiert wird.

Die Massenmedien sind heutzutage die wichtigste Quelle für die Vorstellungen von der Wirklichkeit. Im Rückblick in den vergangenen Jahrhunderten ist es ersichtlich, dass die Menschen mehr über verschiedene Themen, Orte, Menschen und Kulturen wissen als je zu vor. Diese Informationen erhält jeder Einzelne jedoch lediglich aus dritter Hand. Das bedeutet für die moderne Gesellschaft, dass kaum jemand in der Lage ist Erfahrungen aus erster Hand zu machen. Aufgrund von eventuell eintretenden zeitlichen Engpässen ist der Mensch gezwungen, viele Entscheidungen auf Basis der medialen Vermittlung zu treffen. [Vgl. Brosius 1995, 30]

Abgesehen von der Sachlichkeit und der Korrektheit mit der die Medien berichten, beeinflussen sie dennoch durch die angepassten Themensetzungen das Denken und Handeln der Bevölkerung. Somit öffnet sich ein neues Verständnis der Deutschen beispielsweise hinsichtlich der Haltung darüber, dass die meisten Angriffe gegenüber Ausländern für Empathie sorgt oder das Gegenteil bewirkt. Doch auch die eigenen Erfahrungen mit Ausländern hat einen großen Einfluss darauf, wie und in wie weit man den Medien Recht gibt. Hier besteht eine Ungleichheit zwischen der massenmedialen Wirklichkeit und der persönlich erlebten Wirklichkeit.

In der heutigen Zeit kommunizieren die Parteien oder die Regierung meist miteinander durch die verschiedenen Medien. Die politischen Einstellungen der Rezipienten werden

mithilfe von Fernsehen gebildet, verändert oder bestätigt. Seien es Parteien die eine rechtsradikale Ader haben oder Parteien die sich für die Ausländer einsetzen, die Organisationen über die die Gesellschaft öfter spricht, tritt auch dementsprechend öfter in das Rampenlicht und an den Zuschauer. Die Medien unterstützen somit die öffentliche Diskussion über die Änderung des Asylrechts oder ähnliche politische Anregungen.

Thilo Sarrazin, ein ehemaliger SPD Politiker, veröffentlichte ein Buch mit dem Titel "Deutschland schafft sich ab - Wie wir unser Land aufs Spiel setzten", dieses Buch löste eine große öffentliche Diskussion im Fernsehen, Internet und Zeitung aus. In dem Buch geht es insbesondere über die aus der Türkei stammenden Ausländer. Mehr als 1,5 Millionen Exemplare wurden verkauft, ohne die Vorstellung des Buches im Fernsehen wären es weit aus weniger verkaufte Exemplare.

Sarrazin stellt in seinem Buch die ökonomischen und kulturellen Integrationsprobleme dar und diskutiert das Thema Parallelgesellschaft. Er zweifelt die Integrationsbereitschaft der hier lebenden Ausländer an, hinsichtlich der Eheschließungen. Die meisten Migranten heiraten die im Ausland lebenden Partner, diese bezeichnet Sarrazin als untergebildet. Das deutsche Schulsystem wird durch die Kinder einer solchen Ehegemeinschaft versagen.

„Ganze Clans haben eine lange Tradition von Inzucht und entsprechend viele Behinderungen. Es ist bekannt, dass der Anteil der angeborenen Behinderungen unter den türkischen und kurdischen Migranten weit überdurchschnittlich ist. Aber das Thema wird gern totgeschwiegen. Man könnte ja auf die Idee kommen, dass auch Erbfaktoren für das Versagen von Teilen der türkischen Bevölkerung im deutschen Schulsystem verantwortlich sind.“ [Sarrazin 2010, 316]

Er fordert eine sogenannte Erwartungskultur, gewissermaßen eine Bringschuld der Migranten. Sarrazin umschreibt ein Maßnahmenpaket wie folgt:

- Verpflichtende gemeinnützige Arbeit für arbeitsfähige Empfänger von Grundsicherung, die bei mangelnder Sprachkenntnis durch Sprachkurse ersetzt wird. Unpünktlichkeit und Nichtteilnahme sollten stärker sanktioniert werden.
- Kindergartenpflicht für Kinder ab dem dritten Lebensjahr. Verkehrssprache im Kindergarten ist Deutsch, Schwerpunkte liegen auf Gespräch und Vorlesen. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Grundsicherung für das Kind abgesenkt. Die Ganztagschule wird zum Regelbetrieb, mit verbindlicher Hausaufgabenbetreuung für jene Schüler, die die Leistungsstandards nicht in befriedigendem Umfang erfüllen. Es solle keine Befreiung von bestimmten Unterrichtsstunden aus

religiösen Gründen geben, dafür ein Kopftuchverbot an Schulen und optionale Schuluniformen.

- Verschärfung der sprachlichen Voraussetzungen für den Erwerb der Staatsbürgerschaft, auch bei Ehegattenzug. Für die Dauer von 10 Jahren keine Grundversicherung für zugezogene Ehegatten.
- Äußerst restriktive Bedingungen für die weitere Zuwanderung, die im Prinzip nur noch Spezialisten am oberen Ende der Qualifikationsskala erfüllen. Geldstrafen für die Beherbergung Illegaler, die zu Abschlüssen bei der Grundsicherung führt. Für alle, außer deutsche Staatsbürger, soll eine zentrale bundesweite Datenbank eingerichtet werden. [Vgl Sarrazin 2010, 327]

Dieses Buch wurde in die Öffentlichkeit regelrecht gedrängt, immer mehr Exemplare liefen über die Verkaufstheken und somit auch die Meinung eines Einzelnen, der diese in der Gesellschaft verankern will.

Sarrazin spaltet die Gesellschaft in Deutsche, Ausländer mit legalem Aufenthaltsstatus und Ausländer mit keinem Aufenthaltsstatus. Sarrazin schreibt in der Wir-Form er stellt, die deutsche Gesellschaft als Kläger und die Ausländer als Angeklagter dar. Er appelliert an die Migranten die deutsche Sprache zu erlernen, den Lebensunterhalt mit Arbeit zu verdienen, Bildungsehrgeiz für die Kinder, die Einhaltung der Sitten und Gebräuche Deutschlands einzuhalten. Kurz gefasst bedeutet es, dass die Ausländer und Aussiedler mit der Zeit zu richtigen Deutschen werden und die eigene Kultur ablehnen sollen.

"Wer Türke oder Araber bleiben will und dies auch für seine Kinder möchte, der ist in seinem Herkunftsland besser aufgehoben. Und wer vor allem an den Segnungen des deutschen Sozialstaats interessiert ist, der ist bei uns schon gar nicht willkommen." [Sarrazin 2010, 326]

Durch die mediale Bekanntmachung und Veröffentlichung dieses Buches im Fernsehen, erachtete das Publikum es als eine Art Wahrheit. Die Aggressionen gegenüber Ausländern stiegen in die Höhe. Verschiedene Foren im Internet diskutieren dieses Thema. Menschen beschreiben ihre Erfahrungen vor und nach dem Lesen dieses Buches mit Ausländern.

Abgesehen von welchem Medium sich ein Einzelner verschiedene Informationen zieht, jedes Medium vermittelt eine aktive Konstruktion von kollektiver Wirklichkeit. Diese

konstruierte Wirklichkeit bietet dann die Grundlage für das soziale und wirtschaftliche Handeln aller Gesellschaftsmitglieder mit keinem Migrationshintergrund. "Die Qualität der Berichterstattung wird nicht danach beurteilt, ob sie wahr oder richtig ist, sondern danach, ob sie glaubwürdig, plausibel und nützlich ist." [Brosius 1995, 35]

Neben der Rolle als Informationsquelle, spielt das Fernsehen eine zunehmende Bedeutung für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Das Fernsehen ist in der heutigen Jugendkultur ein bedeutender Wegbegleiter gefolgt von dem Internet und der damit verbunden Onlineangeboten. In den vergangenen Jahren wurde es immer mehr deutlich, dass die Jugendliche in ihrem Alltag Wirklichkeit weniger durch direkte Interaktion oder Erfahrungssammlung, sondern vermehrt über das Fernsehen konstruieren.

Diese Form von der aufgebauten Wirklichkeit, spiegelt sich in dem Verhalten der ausländischen und deutschen Jugendlichen wieder. Vielfältig bilden sich in Schulen oder am Arbeitsplatz verschiedene ethnische Gruppen. Junge Menschen mit Migrationsgeschichte sind mit der Realität konfrontiert in zwei Kulturen aufzuwachsen und zu leben.

Junge Ausländer lernen mindestens zwei Sprachen zu sprechen und sie müssen lernen in Deutschland ein Ausländer zu sein und in ihrem Heimatland eine Art Verräter. Daher versuchen die meisten zwischen beiden Kulturen zu vermitteln oder zu übersetzen - was meist zur Abstoßung der eigenen Gruppe führt oder der deutschen Jugendlichen. Durch die meist negative Darstellung der Ausländer, entfalten sich Aggressionen gegenüber dem deutschen Fernsehen. Die Jugendlichen versuchen nicht das Gegenteil zu beweisen, sondern finden sich mit dem Klischeedenken der Deutschen ab und verhalten sich dementsprechend, denn trotzdem bleiben sie Ausländer und gehören automatisch zu negativ auffallenden Ausländer dazu. Daraus folgt, dass die Migranten hier zu Lande öfter die eigenen ausländischen Medien konsumieren.

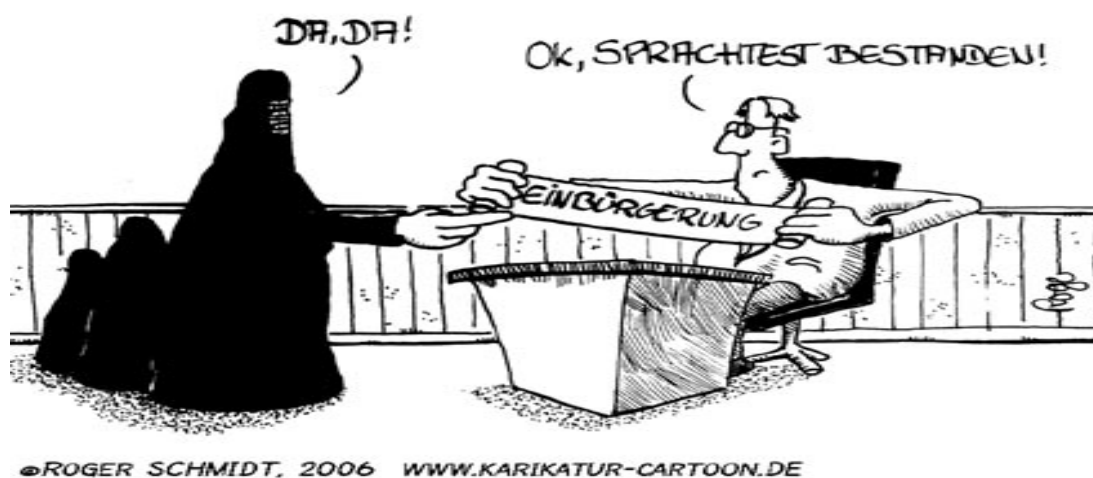


Abbildung 2: Einbürgerungstest / Quelle: [www.karikatur-cartoon.de](http://www.karikatur-cartoon.de)

Die aufgeführte Karikatur ist nur eine der vielen die auch im Fernsehen gezeigt oder im anderen Medien veröffentlicht und verbreitet wird. Das Bild stellt eine muslimische Frau da, die mit ihren beiden Kindern zu dem Einbürgerungstest kommt ohne ein Wort im Deutschen sprechen zu können. Es wird auf dem Bild deutlich ersichtlich, dass die Muslima die Einbürgerung bestätigt bekommt ohne sprachliche Kenntnisse. Das rückt die Ausländer auch hier in das Licht der nicht zu integrierenden Gruppe. Auch hier kann man über die Wirkung solcher Bilder nur mutmaßen.

Solche Darstellungen von den Menschen mit Migrationsgeschichte werden oftmals zwischen Jugendlichen verteilt, diese bilden sich daraus ihre eigene Meinung und die Klischees werden somit bestätigt.

#### **4.2.1 Funktion der Massenmedien**

Den Massenmedien werden vor allem drei Funktionen zugeordnet die Information, die Mitwirkung an der Meinungsbildung und die Kontrolle und Kritik. Neben diesen Funktionen steht ebenso die Unterhaltungs- und Werbefunktion in höherer Wichtigkeit. Im Folgenden werden diese einzelnen Funktionen beschreiben.

Informationsfunktion: Das Fernsehen soll so vollständig, sachlich und verständlich wie möglich informieren und für die Rezipienten frei zugänglich sein. Somit können die Zuschauer das öffentliche Geschehen nachvollziehen. Mit dem informellem Teil der Medien sollen sie dafür sorgen, dass die einzelnen Bürger die wissenschaftlichen, sozialen und politischen Zusammenhänge begreifen und somit ihre Interessenlage erkennen und über die Absichten und Handlungen aller Prozesse unterrichtet sind.

Jeder Zuschauer als Einzelner und die vielfältigen ausländischen Gruppen, die in der Gesellschaft bestehen, sind darauf angewiesen miteinander ins Gespräch gebracht zu werden - dafür sollen die Massenmedien sorgen. Bewusst soll es jedem sein, dass die Rezipienten die Welt und die Geschehnisse zum großen Teil nicht mehr unmittelbar erfahren. Es handelt sich überwiegend um eine durch Medien vermittelte Welt.

Meinungsbildungsfunktion: Eine bedeutsame Rolle spielen die Medien, wie schon beschrieben, in der Meinungsbildung. In der deutschen Demokratie sei allen am meisten damit gedient, wenn auftretende Fragen bezüglich dem Ausländerproblems in freier und offenen Diskussion erörtert werden. Hier besteht zumindest eine geringe Hoffnung, dass im Kampf der Meinungen das Vernünftige die Chance bekommt sich durchzusetzen und in der Bevölkerung verankert wird. Die Meinungen die sich bilden hinsichtlich der ethnischen Minderheiten, kommen nicht aus erster Linie aufgrund von persönlichen Erfahrungen sondern von Wirklichkeitsvermittlung durch Medien zustande.

Auf die politische Praxis bezogen, sind die Möglichkeiten am Meinungsbildungsprozess teilzunehmen oft unterschiedlich in der Gesellschaft verteilt. Parteien, die Kirche, Gewerkschaften oder Unternehmerverbände und andere Organisationen haben weit aus bessere Möglichkeiten in den Massenmedien Beachtung zu gewinnen als ethnische, religiöse und politische Minderheiten.

Die Standpunkte von den Mächtigen werden herausgestellt, die Meinung von Minderheiten bleiben meist unausgesprochen, infolge dieses Ungleichgewichtes werden die bestehenden Klischees und Vorstellungen von Ausländern zementiert und es kommt zu neuen und abweichenden Meinungen gegenüber der Migranten. Um diesem Prozess entgegen zu wirken bedarf es einer Art "vertretendem Journalismus", dieser setzt sich zur Aufgabe die Interessen der Machtlosen - der Migranten - in der allgemeinen Meinungsbildung zur Geltung zu bringen. Kritik hinsichtlich dieser Art von Journalismus liegt lediglich in einem Punkt. Die publizistische Gerechtigkeit wird nicht dadurch hergestellt, dass die Minderheiten der Gesellschaft in den Mittelpunkt rücken, weil jene die über die Schlüsselposition verfügen an die Ränder gedrängt werden.

In der modernen und strukturierten Gesellschaft existiert eine Vielzahl von mehr oder weniger großen, zum Teil in Konkurrenz zueinander stehenden, Interessengruppen, machen sich die Massenmedien zur Aufgabe die Meinungsmehrzahl in ein angemessenes Verhältnis widerzuspiegeln. Meinungsverschiedenheiten über die Frage, ob Ausländer in den Medien mehr Aufmerksamkeit geschenkt bekommen als die Deutschen können bis jetzt negativ oder positiv bewertet werden.

Kritik- und Kontrollfunktion: Das heutige Mediensystem obliegt in erster Linie auf die Resonanz der Zuschauer. Die Medien erfüllen ihre Aufgabe zur Kritik- und Kontrolle in dem sie Dritten die Möglichkeit bieten Kritik und Kontrollaussagen zu veröffentlichen und so auf Missstände aufmerksam machen. Des Weiteren haben Journalisten die Möglichkeit eigene investigative Recherche auf Missstände in dem Integrationsprozess hinzuweisen.

Durch die in den Massenmedien veröffentlichten Artikel und Berichte, wird das öffentliche Interesse auf spezielle Themen gelenkt sei es das Buch von Thilo Sarrazin oder die Gewaltbereitschaft von einem ausländischen Mitbürger. Durch dieses hervorgerufene Interesse der Öffentlichkeit sind, neben Politikern auch, die Migranten gezwungen sich in der Gesellschaft zu rechtfertigen und etwaige Unrechtmäßigkeiten durch personelle Veränderungen zu beheben.

Nicht diejenigen die Mängel aufdecken schaden dem Zusammenleben von Ausländer und Deutschen, sondern all diejenigen die für solche Unordnungen verantwortlich sind. Hier möchte die Autorin besonders auf die Manipulation der Medien ansprechen, denn

die verzerrte Darstellung der Realität verleitet den Zuschauer was Falsches anzunehmen. Verschiedene Arten von Manipulation können hier auftreten insbesondere ethnische, rassische Manipulationen, Rassismus, Nationalismus, Regionalismus, Klassenmanipulation, Skandalisierung und Desinformation. Schon in den Zeiten im 3. Reich oder der DDR wurden die Medien gezielt gesteuert.

Eine Vermeidung der Medienmanipulation ist zur heutigen Zeit nicht auszuschließen aufgrund der medialen Flut. Fast 99% der Nachrichten verschwinden in der Versenkung, da sie für unwichtig beurteilt werden oder aus anderen gesellschaftlichen oder religiösen Gründe für unwichtig erscheinen. Das Berufsbild der Journalisten sagt, sie sollen objektiv berichten jedoch tritt dies nur teilweise auf. Die Moral geht zwecks des Ruhmes zu Grunde.

Wie die Wirkungsforschung hervorhebt, haben viele Medien über die erwähnten Funktionen hinaus weitere übernommen, zum Beispiel die Thematisierungsfunktion. Diese „Agenda Setting Function“, wie sie in den USA heißt, bedeutet, dass diejenigen, die die unterschiedlichen Medien lesen, hören und sehen, genau die Themen für wichtig halten, die darin behandelt werden. Die Medien sind jedoch nicht nur entscheidend dafür verantwortlich, welche Themen auf der Tagesordnung stehen, sondern sie legen auch fest, in welcher Rangfolge der Dringlichkeit diese Themen behandelt werden.

<b>soziale</b>	<b>politische</b>	<b>ökonomische</b>
<i>Funktionen der Massenmedien</i>		
<b>← Informationsfunktion →</b>		
Sozialisationsfunktion	Herstellen von Öffentlichkeit	Zirkulationsfunktion
soziale Orientierungsfunktion	Artikulationsfunktion	regenerative Funktion
Rekreatationsfunktion	politische Sozialisations- und Bildungsfunktion	herrschaftliche Funktion
Integrationsfunktion	Kritik- und Kontrollfunktion	
<b>soziales</b>	<b>politisches</b>	<b>ökonomisches</b>
<i>gesellschaftliches System</i>		

Abbildung 3: Informationsfunktionen der Massenmedien / Quelle: www.grin.com

Die oben aufgeführte Tabelle verdeutlicht noch einmal im Allgemeinen die soziale, politische und die ökonomische Funktionen der Massenmedien. Neben den vorgestellten Funktionen der Massenmedien nimmt die Propaganda zu dieser Zeit, wie schon in den

Zeiten während und nach dem zweiten Weltkrieg, eine wichtige Rolle ein. Schon damals wurde eine gezielte Verteilung von Informationen um Menschen auf eine, für den Staat, günstigen Seite zu ziehen und für eine Meinung, Vorhaben oder einer Sache zu gewinnen.

Im dritten Reich wurde für die Propaganda sogar ein Ministerium gegründet und war ein wichtiges Teil der Regierung. Hier wurden gezielt durch Plakate, Kinderbücher und andere Formen von Medien den Hass gegen Juden und andere ethnische Minderheiten propagiert. Auch bei den westlichen Streitkräften gab es eine starke Verbreitung, sie warben mit Plakaten eines brennenden Amerikas und mahnenden Wörtern. Dies sollte die Bevölkerung aufwecken und sie dazu bringen am Krieg teilzunehmen. Propaganda wurde somit schon damals ausgenutzt um jeweilige Gegenmächte schlecht darzustellen.

#### **4.2.2 Massenmedien als Meinungsmacher**

Wenn in den anderen Ländern der Welt das Gespräch über Deutschland beginnt ,gewinnen Redewendungen wie "Hitler", "Judenhass", "Faschismus" und etliche mehr an Bedeutung. Alle Deutschen, sei es Jugendliche, Kriegsveteranen, Babys oder Personen die nichts mit dem Krieg zu tun hatten, werden von den anderen Nationen automatisch mit Hitler und Judenhass assoziiert. Personen die selbst bei dem zweiten Weltkrieg nicht teilgenommen haben werden trotzdem als Faschist bezeichnet, auch von denen die selbst kein Teil des Krieges waren. Hier stellt sich nun die Frage woher diese Assoziationen stammen und wodurch werden diese weiterhin an die Öffentlichkeit getrieben? - Die Medien bilden die Meinung jeder einzelnen Nation.

Geschichtszeichen werden verbunden mit der heutigen Generation, ebenso mithilfe von Medien werden die Vorurteile gegen die Ausländer untermauert. Das positive jedoch wird zu keiner intellektuellen Erfahrung denn die Menschheit ist mehr an den schmerzhaften Folgen der historischen Zäsur interessiert. [Vgl. Hartung 1996, 91]

Durch die Meinungsmacher der Massenmedien werden die Realitätserfahrungen, gegenüber Ausländern in Deutschland, nachhaltig gestört. Die deutsche Bevölkerung nimmt es mit einem mäßigen Horizont so hin, wie die Medien die Meinung auf das Tablett gestellt haben. Diese negative Nachhaltigkeit wird an die kommenden Generationen weitergegeben, so wie sie von den Vorfahren weitergegeben wurden. Die meisten begegnen Menschen mit Migrationshintergrund täglich, viele haben ein Verständnis für die Lage der Ausländer, viele würden noch mehr helfen, viele würden für mehr Rechte für die Ausländer eintreten; es wird beobachtet aber jeder Versuch, die Konsequenzen zu ziehen, versetzt die Deutschen in Alarmbereitschaft. Dieses Mitfühlen mit den Migranten scheint den Meisten falsch, da im Fernsehen öfter negativ über Ausländer



berichtet wird. Doch jede Verdrängung gefährdet die soziale Einigkeit zwischen den Deutschen und den Ausländern. Das Querdenken der Zuschauer wird durch die Meinungsbildung des Fernsehens in die hinterste Ecke gedrängt. Der Massengeschmack des öffentlichen Denkens soll durch die bildhafte Darstellung verschiedener Ereignisse, zum Sturz gebracht werden.

"Wäre die Aktie -Meinung- an der Börse platziert, hätte sie einen unaufhaltsamen Kursanstieg. Meinungen sind gefragt, verkaufen sich gut, der Meinungsmarkt brummt." [Hartung 1996, 93] Jedes Fernsehformat hat inzwischen eine Meinungsvertretung und baut diese täglich auf. Die Produzenten eines Berichtes oder einer Sendung werden inzwischen frei vorgetragen oder sind ebenfalls frei zugänglich für Jedermann. Die Meinungsvielfalt war einst ein gefährliches und verschwiegenes Gebiet, ist nun aber ein Bestandteil in der Zukunftsgestaltung.

Die Meinungsproduzenten und die Meinungskonsumenten rücken sich einander immer näher. Durch die heutige Technik ist es möglich verschiedene Personen oder Menschengruppen zu den populären Themen zu befragen und dieses auch zu senden. Veröffentlicht der Staat ein neues Gesetz für die Asylrechte - wird die türkisch stämmige Person befragt; werden neue rechtliche Schritte gegen Heiratsschwindler bekannt gegeben - wird die Person mit dunkler Haut befragt; geschieht ein schrecklicher Amoklauf - werden alle Südländer befragt.

Hier ist es ersichtlich, dass kein Thema der Allgemeinheit angehört, die Medien bilden somit verschiedene Gruppen. Es gibt fast keine Themen mehr die zu grotesk, schädlich oder zu anstößig sind, um diese nicht als Gegenstand der öffentlichen Diskussion zu machen. Daraus folgt die Vermarktung von längerfristigen Debatten zwischen den Ausländern und den Deutschen, denn genau diese Vermarktung fördert die Spaltung des gesellschaftlichen Denkens und die Argumente der hier lebenden Migranten werden ausgeblendet.

In verschiedenen Sendungen die das Leben verschiedner Gefängnisinsassen zeigt, wie zum Beispiel "Jugendknast" auf RTL2, werden immer häufiger die Ausländer in das Rampenlicht gerückt. Sie werden als gemeingefährlich, kriminell, drogenabhängig oder skurril bezeichnet, hier deutet der Sender auf die gefährlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund hin. Schuld für die Gefängnisstrafe geben die Medien meist für die Migrationsgeschichte der Jugendlichen, doch auch selbst diese bezeichnen sich in der Öffentlichkeit als Außenseiter der deutschen Nation.

Die eigene Meinungsbildung gegenüber Ausländern leidet an der Öffentlichkeit. Wer in der Gesellschaft Anklang finden möchte, muss zumindest einen Teil der Ansichten genauso vertreten können. Durch die mediale Wirklichkeit wird die deutsche Bevölke-

rung als eine Art Opfer dargestellt, sie müssen die Ausländer quasi schon fast ertragen. Ein Beispiel für eine solche Spaltung der Gesellschaft ist, die Spaltung der aus dem Osten und Westen stammenden Deutschen.

Nach fast 25 Jahren der Wiedervereinigung haben wir heute immer noch eine gesplattene Öffentlichkeit zwischen dem Westen und dem Osten. Auch bei dem Umgang und mit der Einigkeit zwischen Deutschen und Ausländern, kann dies zu späteren Folgen führen. Hier gibt es keine gemeinsame Sprache, wenn es um persönlichen Kritiken der Wirklichkeit geht. Alleine schon verschiedene historische Ereignisse treiben einen Keil zwischen dem Miteinander. Es ist an der Zeit, dass die deutschen Medien nicht nur das Negative des Migrantenzuwachses mitteilen, sondern auch die positiven sozialen und wirtschaftlichen Aspekte aufweisen. Inszenierte Wahrheiten sollen in den modernen Medien keinen Platz mehr finden und somit die Ohnmacht der Meinungsvielfalt verhindern. [Vgl. Hartung 1996, 97]

Sehen wir uns nun ein Beispiel aus einer Spiegel-TV Reportage an, die 1996 über einen Fund von Massengräbern im ehemaligen Jugoslawien berichtet. Thilo Thielke berichtet: Die Reise in die Killing Fields beginnt wie immer nachts. Vor der Pathologie in der kroatischen Küstenstadt bereitet sich eine Gruppe von Ärzten und Militärpolizisten auf ihren nächsten Einsatz vor. Ihr Ziel sind die Massengräber der zentral-bosnischen Stadt Jajce. Ihr Auftrag: Identifizierung der Leichen. Der Krieg war Sache des Militärs und der Milizen, für die Aufklärung ihrer Verbrechen sind jetzt die Ärzte zuständig. Im Herbst 1995 hatten bosnische Kroaten die Gegend um die alte Königstadt zurückerobert, ein bitterer Sieg. Befreite Ruinen und Gräber war eine Konfrontation mit dem Unfassbaren. Die Pathologen sollen helfen, das massenhafte Morden zu dokumentieren.

Die Emotionalisierung dieses Beitrages beginnt von Anfang an und wird mit den Wörtern Unfassbar, Verbrechen, bitterer Sieg und massenhaften Morden verstärkt. Mit dieser Emotionalität wird dem Rezipient bereits Stimmung verliehen. Wichtige Fakten werden in dem Beitrag dennoch weggelassen. Fakten wie der Grund für den Aufbruch der Mediziner, wer hat die Mediziner informiert bleiben in der Berichterstattung unentdeckt. In dem Bericht werden nur die bosnischen Kroaten erwähnt, der Rezipient sieht diese als die wahrhaftigen Schuldigen dieses schrecklichen Fundes. Der Zuschauer bestimmt schon durch diese kräftigen Wörter den Übeltäter und denkt über mögliche Gefahren von Kroaten nach. Nur der emotionale Teil bleibt dieser Beitrag treu, Informationsgehalt und Fakten bleiben verschwommen. Der Zuschauer wird somit mit einer solchen platten Information nicht überzeugt sondern schlicht einfach überrumpelt. [Vgl. Kohn 1996, 117] Daraus ergibt sich eine inszenierte Wahrheit über die Massengräber.

### 4.2.3 Fremdfeindlichkeit durch Medien

"Fremdheit ist keine Eigenschaft, auch kein objektives Verhältnis zweier Personen oder Gruppen, sondern die Definition einer Beziehung. Wenn man so will, handelt es sich bei der Entscheidung, andere als Fremde einzustufen, stets um eine Zuschreibung, die oft auch hätte anders ausfallen können." [Ruhrmann, 1995, 25]

Entwickelt ein Mensch gegenüber einer Nation das Gefühl der Fremdheit, ist es eine Konstruktion der eigenen Vorstellung. Jedes Individuum schreibt der Fremdheit das Anderssein zu, fremd sind aber nicht die Medien die ein täglicher Wegbegleiter sind. Der Rezipient sieht die dargestellten ausländischen Stereotypen in den Medien, als die totale Fremdheit an. Der Ausländer ist nicht nur fremd in seinem Heimatland, sondern auch fremd in dem Land wohin er ausgewandert ist. Für den Deutschen sind aber die anderen Lebensweisen, andere Gewohnheiten und die andere Lebensform der Migranten völlig fremd, hier wird der deutsche Zuschauer mit dem Unvertrauten konfrontiert. Es entsteht Misstrauen und die Fremdheit wird zu einem so genannten Konstrukt.

Die Zuschauer einer Fernsehsendung obliegen einer Art Selektion, der der verstehen will ist abhängig von den selektiven Nachrichten, Sendungen oder Dokumentationen. Ebenso obliegt derjenige der sich verständlich für die Bevölkerung machen will dieser Selektion von Informationen. Die Kollektion von Unterschieden sind nicht in erster Linie das Fremde, das Fremde gegenüber den Migranten ist die Darstellung der Medien von den Unterschieden. Genauer gesagt, hängt es davon ab wie die Unterscheidungen basierender Beobachtungen von anderen beobachtet, geteilt und damit sozial stabilisiert werden. [Vgl. Ruhrmann 1995, 25]

Das Fernsehen übernimmt in der heutigen Zeit die Aufgabe zur gesellschaftlichen Selbstbeobachtung, dass heißt sie geben jedem Einzelnen die Möglichkeit sich mit den Medien zu identifizieren und ein Teil des Mediums zu werden. Durch dieses Zugehörigkeitsgefühl der Rezipienten zu den Informationsträgern, ermöglicht es die Orientierung in einer unüberschaubaren Gesellschaft. Somit nimmt das Fernsehen die Unsicherheit der Zuhörerschaft nicht nur in Krisensituationen, sondern nimmt auch die alltäglichen Zweifel. Das Fernsehen schafft dadurch Vertrauen und der Rezipient ist darauf angewiesen.

Kaum einer würde etwas über die Hintergründe der Wanderungsbewegung, das Leben der Ausländer in Deutschland oder fremdfeindliche Anschläge wissen, würden die Medien nicht darüber berichten. Betrachtet man die Gesamtheit einer medialen Thematisierung, werden alle möglichen Teilnehmer angesprochen. Die Themen zeichnen sich dadurch aus, dass keiner der Betroffenen diskriminiert oder verurteilt wird. Doch ist es in der deutschen Presseberichterstattung über die hier lebenden Ausländer genau das

Gegenteil. Sprachliche Verständigungsmöglichkeiten fehlen oft als wichtige Grundvoraussetzung zur Teilnahme an der medialen Kommunikation. [Vgl. Ruhrmann 1995,27]

Fremdfeindlichkeit gegenüber Ausländern basiert nicht immer auf der Grundlage der Orientierungslosigkeit, den Missverständnissen oder dem Mangel an Wissen. Dies erklärt nicht die Angst, die Aggressionen oder Abneigung gegen die Migranten. Durch die Verbreitung der konstruierten Wahrheit ergeben sich verschiedene Dimensionen von Fremdfeindlichkeit und Fremdenangst. Im Folgenden werden verschiedene Erklärungsmuster für dieses Fremdgefühl aufgezeigt und beschrieben.

### **1) Sozialpsychologisches Erklärungskonzept**

Betrachtet man die moderne Welt und die medialen Kommunikationsprozesse ergibt sich eine Widersprüchlichkeit. Trotz das Deutschland sich als Multi-Kulti-Land bezeichnet nehmen nationalistische oder ethnisch motivierte Konflikte in der Fernsehberichterstattung immer mehr zu. Auf der einen Seite ist es einsichtlich, dass globale Zusammenhänge notwendig sind, andererseits gelingt es nicht das Verhältnis der ethnischen Gruppen und der Deutschen als Fremde zu entbinden. Das Publikum unterscheidet weiterhin das Fremde mit dem Eigenen.

### **2) Individualpsychologisches Erklärungskonzept**

Dieses Konzept beschreibt das Verhältnis jedes Individuums zum Fremde und somit zum Ausländer, diese wird durch zwei Komponenten gekennzeichnet. Zum einen ist das Fremde eine Projektion von Unbekanntem und muss es dementsprechend auch immer bleiben. Ist ein neues Mitglied, welches aus dem Ausland kommt, in eine Gruppe wie zum Beispiel Schule oder Arbeitsplatz hinzugekommen, muss es seinem Wesen nach als Fremder bleiben. Des Weiteren kann der Deutsche die Beziehung zum Migranten in unterschiedliche Art und Weise ausformen. Doch sind die Fremden in der Nation einer Art Gefahr ausgesetzt. Ausländer bieten nämlich eine perfekte Fläche zur Projektion der Ängste und Erwartungen die durch Medien verbreitetet werden. "Das Fremde wird dadurch zum Objekt und in seiner negativen Variante Objekt eines verschobenen Hasses." [Ruhrmann 1995, 29] Die Fremdfeindlichkeit lässt sich aber nicht auf die Einstellungen jedes Einzelnen zurück führen, viel mehr ist es die indirekte Vermittlung und die Kommunikation von den hiesigen Medien, denn diese schaffen ein gesellschaftliches Konstrukt von dem Eigen und dem Fremden. Das Misstrauen gegenüber Ausländern ist auch als Erbe der historischen Ereignissen zurückzuführen.

### **3) Fremdfeindlichkeit und moderne Gesellschaft**

Der Charakter der Fremdfeindlichkeit ist nicht nur auf die gesellschaftlichen oder außergesellschaftlichen Gruppen zurückzuführen, sondern auch darauf wie die ethnischen Gruppen anders und negativ bewertet werden neben den eigenen Gruppen. Besondern Ausdruck dafür verleihen die Vorurteile und die Stereotypen die in den

Fernsehformaten dargestellt werden. Diese verdeutlichen die Selektion der eigenen und der fremden Klassen. Dies heißt, dass den Ausländern eher eine negativ motivierte Rolle und den deutschen Bürgern eher positive Merkmale zugerechnet werden. Da aber genau diese Information von den Medien täglich mit ausschlaggebenden Argumenten verdeutlicht werden, wird die Zweiwertigkeit zwischen Lüge und Wahrheit nicht geprüft. Die Ermittlung der Zustimmung oder der Abneigung gegen die einzelne Diskriminierungen bleibt dabei unbeantwortet.

Das positive Eigenbild der Deutschen führt zwangsläufig zur Herabsetzung der ethnischen Minderheit, gefördert durch die mediale Darstellung des eigenen Volkes. Hier verliert das Konstrukt der Einigkeit seine Bedeutung regelrecht mithilfe weniger negativen Beiträge und Berichterstattung gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund. Die Unterscheidung zwischen "Wir sind Deutsche" und der "Anderen" wird, durch die Bezugnahme auf eigene Nation und fremde Nation, in der Fernsehberichterstattung legitimiert.

Dieser Meinungs Austausch, der massenmedial verbreitet wird, verschränkt sich häufig mit ordnungs- und sozialpolitischen Erklärungsmustern. Dabei handelt es sich mutmaßlich um ein zielstrebiges Beitragsniveau des Fernsehens um eine emotionale Atmosphäre zu schaffen und diese fremdfeindlich anzuhaften. Hier gilt es die verschiedenen Dimensionen, Ansätze, Erklärung der Ursache, Motivationen und Strukturen weltweiter Migrationsbewegungen zu betrachten, um so die Assoziation Ausländer gleich Bedrohung abzuschaftern.

"Mit Sorge stelle ich auch fest, dass unsere ausländischen Mitbürger für zahlreiche Schwierigkeiten und Fehlentwicklungen haftbar gemacht werden. Ich weise solche Schwierigkeiten und Fehlentwicklungen zurück. Sie werden den Tatsachen in keiner Weise gerecht. Sie sind unzutreffend und unmenschlich. Einer vorbehaltlosen Einwanderung red ich allerdings nicht das Wort. Die Forderung, unserer Grenzen ohne alle Einschränkungen für die Armen dieser Welt zu öffnen, mag durchaus human klingen. Aber Humanität muss immer auch die Folgen bedenken, die sich aus ihrer ergeben", diese Rede hielt Edmund Stoiber (CSU) 1994.

In der oben genannten Rede wird deutlich sichtbar, dass Deutschland zwar kein ausländerfeindliches Land ist, aber auch die Folgen der Ausländereinwanderung zu tragen hat. Selbstverständlich bedauert Deutschland die ausländerfeindlichen Ausschreitungen, dennoch ist es nur ein Teil der Realität. Deutschland versucht im sozialen und eventuell politischen Aspekt die Engstirnigkeit und den Fremdenhass zu bekämpfen, trotzdem werden die Medien nur darüber berichten, was in den meisten Kreisen für Gesprächsinhalt sorgt.

Im Großen und Ganzen ist zu sagen das die Kommunikanten, in diesem Fall die Medien, über eigene Erfahrungen gepaart mit Alltagswissen, das Bild der Ausländer kommunizieren. Diese Struktur ermöglicht den Fernsehsender den Rezipienten ihre Wahrnehmung und Beobachtung in unterschiedliche Deutungsmuster einzuordnen.

Die jeweiligen Behauptungen der Kommunikationspartner werden von dem Publikum nicht angezweifelt. Gespitzt mit den Alltagstheorien von verschiedener politischer Auseinandersetzungen und einer entsprechenden Medienberichterstattung bleiben die bestehenden ausländer-spezifischen Konflikte bestehen. Das bedeutet die Beobachtung der Gesellschaft durch die Medien, diese greifen bestimmte Sachverhalte auf bearbeiten diese nach journalistischen Kriterien und stellen eine komplett neue Information den verschiedenen Gruppen zur Verfügung. Eine Untersuchung des Zentrums für Türkeistudien stellt eine Bewertung der Ausländerdarstellung in den Medien vor. Hierzu wurden Personen hinsichtlich ihrer Einstellung zu Ausländern und zum Deutsch-Sein befragt. Des Weiteren wurden den Befragten die Aufgabe gestellt, Fernseh- und Presseberichterstattung zu hiesigen Ausländern zu bewerten. Diese Bewertung soll die Stellung der Befragten zu den in den Medien vermittelten Informationen von Migranten aufzeigen.

Im Nachfolgenden werden die Ergebnisse dieser Studie der ausländerthematischen Beiträge in Fernsehen und Presse dargestellt. Zunächst werden die einzelnen Medien als Informant über Ausländer und ihren Stellenwert aufgezeigt. Mehr als 50 Prozent der Befragten ziehen sich ihre Informationen aus dem Fernsehen und der Presse. Für 33,1 Prozent stellt das Fernsehen eine äußerst häufig genutzte Informationsquelle dar. Die restlichen 16,9 Prozent erhalten ihre Informationen über Radiosender und Bücher, wenn überhaupt Bedarf daran besteht etwas über Ausländer zu erfahren.

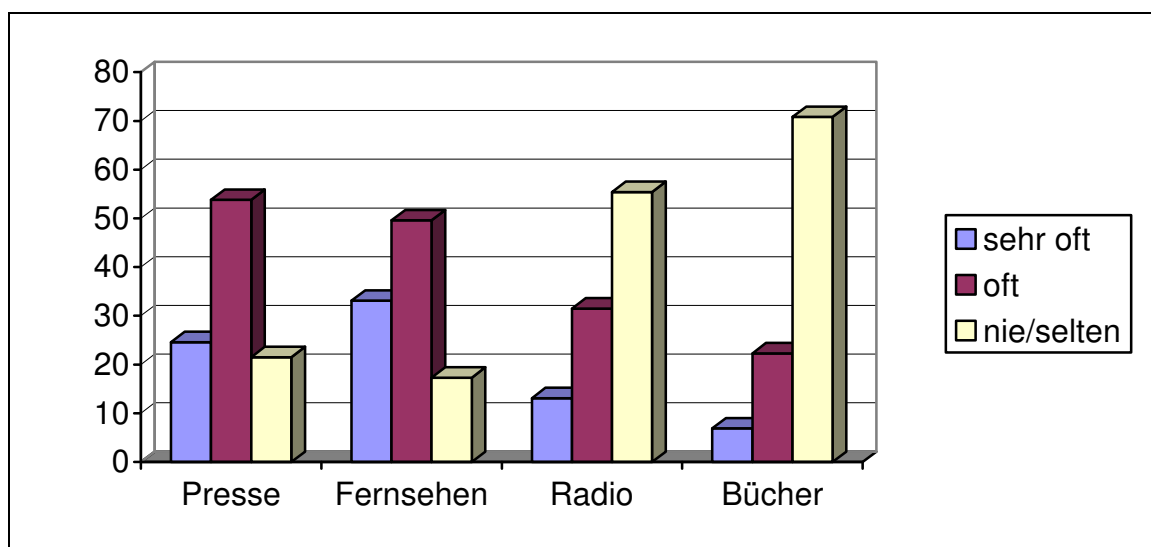


Abbildung 4: Diagramm Medien als Informationsquelle in Prozent / Quelle: Türkeistudie

Mehr als 70 Prozent der Befragten gaben an, den Fernsehen täglich zu nutzen, 22,4 Prozent schalten ihr Fernsehgerät mehrmals in der Woche ein. Lediglich 6,8 Prozent teilen mit, dass sie selten fast nie fernsehen. Mehr als die Hälfte der Befragten besitzen ein Kabelanschluss oder eine Satellitenempfangsanlage, hier können sich die Personen einen breiten Fächer an privaten Fernsehsender aussuchen und sich ihr Wissen über die Wirtschaft, Politik und Soziales einholen. Nach der Frage, wie oft die Befragten Nachrichten schauen, gaben 75 Prozent an diese täglich zu verfolgen. Der Rest der Befragten haben kein Interesse an den Nachrichten oder verfolgen nur selten die Geschehnisse in der Welt. 48 Prozent der Nachrichtenzuschauer geben häufig das ARD-Programm oder das ZDF-Programm als Informationsquelle an. [Vgl. Türkeistudie, 1995]

Als weitere Anweisung erhielten die Interviewten das Programmangebot des Fernsehens, hinsichtlich der Darstellung der Migranten qualitativ und quantitativ zu bewerten. 45,6 Prozent gaben an den Anteil der Fernsehsendungen, die über Ausländer berichten, für angemessen und für wahrheitsgetreu. 41,6 Prozent der Befragten gaben an, das der Sendeumfang gering bewertet wird. Recht wenige, nur 12,8 Prozent, gaben an das der Anteil der Sendungen die über Ausländer berichten zu hoch ist. Die Beurteilung des Ausländerbildes fiel überraschend aus, hier gaben 42,1 Prozent der befragten Personen an, dass im Fernsehen das Bild der Migranten verzerrt wird und die Ausländer zu negativ dargestellt werden. Allerdings gaben 20,6 Prozent an das Bild der Ausländer wird im Fernsehen viel zu positiv dargestellt wird. [Vgl. Türkeistudie, 1995]

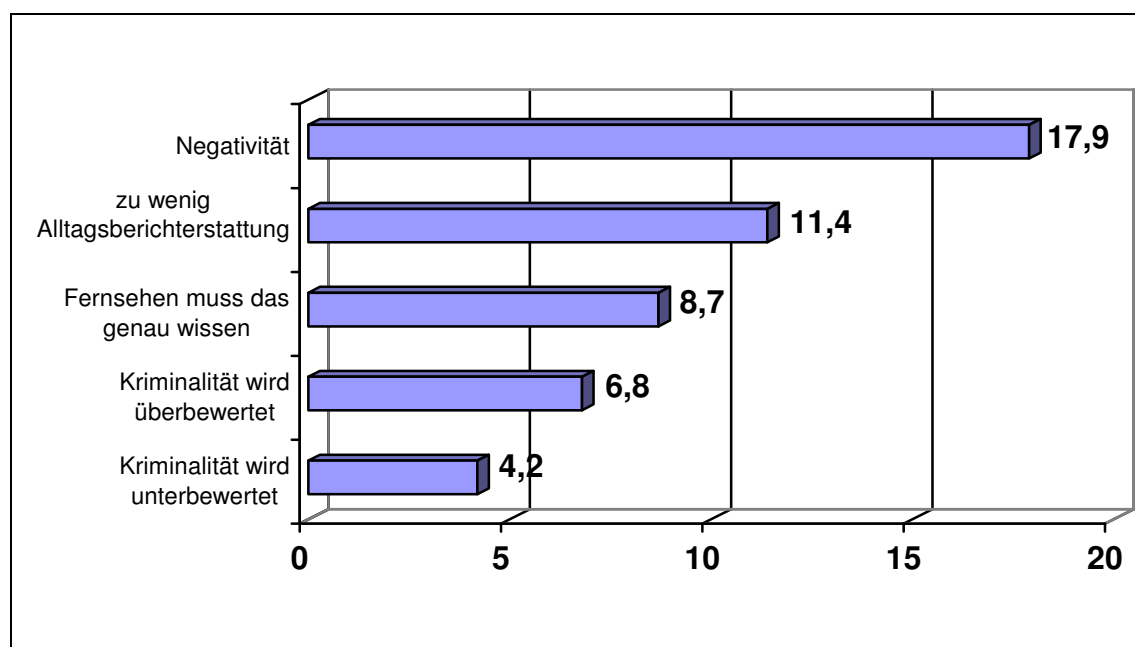


Abbildung 5: Ausgewählte Gründe zur Bewertung der Ausländerberichterstattung in Prozent / Quelle: Türkeistudie

Wie in dem Diagramm ersichtlich, geben 17,9 Prozent der Befragten an, dass die Ausländerberichterstattung aufgrund von Negativität stattfindet. 11,4 Prozent der Befragten geben an es sei zu wenig Berichterstattung in den Alltag der Ausländer zu sehen und zu hören. Dem gegenüber gaben fast 10 Prozent an, dass das Fernsehen schließlich genau weiß vorüber es berichtet. Das in der öffentlichen Diskussion immer wieder auftauchende Themen zu den kriminellen Ausländern fällt, spielte in der Begründung der Gründe eine untergeordnete Rolle. Zusätzlich zu den Begründungen nahmen 44,5 Prozent der befragten Personen explizit Bezug auf die Realitätsnähe des im Fernsehen vermittelten Ausländerbildes. Aus dieser Gruppe nehmen 29,9 Prozent der Befragten an, dass die Darstellung von Ausländern im Fernsehen zu positiv als in der Realität ist. Dahingegen schätzen 33,3 Prozent die Darstellung als zu negativ ein. Erstaunende 36,8 Prozent geben an, dass das Fernsehen genau das richtige Bild von den in Deutschland lebenden Migranten vermittelt. [Vgl.

Folgende Tabelle zeigt den Zusammenhang zwischen der Bewertung des Ausländerbildes im Fernsehen und der Einschätzung des Anteils von Sendungen mit einem thematischen Schwerpunkt Ausländer auf:

<b>Beurteilung</b>	<b>Zu wenig</b>	<b>Anteil stimmt</b>	<b>Zu viel</b>	<b>Summe</b>
<b>Zu positiv</b>	6,7 %	27,1 %	41,9 %	<b>21,0 %</b>
	6	29	13	<b>48</b>
<b>Weder / noch</b>	27,8 %	52,3 %	12,9 %	<b>37,3 %</b>
	25	56	4	<b>85</b>
<b>Zu negativ</b>	65,6 %	20,6 %	45,2%	<b>41,7 %</b>
	59	22	14	<b>95</b>
<b>Summe</b>	<b>39,5 %</b>	<b>46,9 %</b>	<b>13,6</b>	<b>100 %</b>
	<b>90</b>	<b>107</b>	<b>31</b>	<b>228</b>

*Tabelle 1: Beurteilung des Ausländerbildes im Fernsehen und Einschätzung des Anteils von Sendungen über Ausländer / Quelle: Türkeistudie*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Mehrzahl der Befragten nicht glauben, dass die Medien ein ebenmäßiges Bild der Ausländer vermitteln. Trotz dessen, dass



das Fernsehen im Vergleich zu anderen Medien einen Vorsprung in Sachen Vertrauen hat, berichten nach Angaben der Rezipienten, Zeitungen und Zeitschriften viel zu negativ über Ausländer. Besonders auffällig in der Studie sind die befragten Personen die über 60 Jahre alt waren, diese halten das veröffentlichte Bild der Medien von Ausländern für genau angemessen und manchmal sogar zu positiv. Befragte im Alter zwischen 30 und 45 Jahren, nehmen dagegen eher zu ein negatives, durch die Medien vermitteltes Ausländerbild wahr.

Neben der Bewertung des Ausländerbildes im deutschen Fernsehen, wurden den Interviewten ebenfalls offene Fragen gestellt. Eine dieser Frage war nach der Ursache der Probleme zwischen den Deutschen und den hier lebenden Ausländern. Daraufhin gaben die Befragten verschiedene Antworten, Schuld gaben sie vor allem dem Anderssein der Ausländer. Diese Andersartigkeit ruft bei vielen eine Art Angst auf, Angst den Arbeitsplatz zu verlieren, Angst vor Terroranschlägen, Angst vor Überfremdung und viele andere. Die Befragten geben sogar Lösungsvorschläge für das sogenannte Ausländerproblem an. Die Zuwanderungsbegrenzung, Abschiebung von Wirtschaftsasylanten und die Abschiebung von kriminellen Ausländern sollen in den Medien als Lösungsvorschläge verbreitet und gefordert werden. [Vgl. Ruhrmann 1995, 104] Ausländer müsste man sehr schnell, knallhart, postwendend abschieben, weil sie so gerissen sind und sonst immer neue Möglichkeiten finden in Deutschland zu bleiben, ist noch eine sehr harmlose Aussage bezüglich des Problems zwischen Deutschen und den Ausländern.

Diese Aussagen zeigen deutlich, dass einige der Befragten finden, dass besonders in der Staatsgewalt viel Handlungsbedarf besteht. Doch sind solche Aussagen vereinzelt als Ausnahme zu bewerten. Aus der menschlichen Sicht betrachtet ist es lediglich der eigene Schutzinstinkt, der die Leute so solchen grotesken Äußerungen verleitet. In einer Messung der ausländerfeindlichen und diskriminierender Aussagen im Fernsehen zu beurteilen soll, wurden den Teilnehmern verschiedene Aussagen vorgelegt. Diese sollten die interviewten Personen, auf einer Skala von -3 und +3, wie oft solche Aussagen im deutschen Fernsehen Platz bewerten.

Folgende Aufführungen sollen die Befragten beurteilen:

- 1) Deutsche sollten auf jeden Fall mehr Rechte haben, als hier lebende Ausländer.
- 2) Man sollte Ausländern jede politische Betätigung in Deutschland untersagen.
- 3) Ausländer sollten sich ihre Ehepartner unter ihren eigenen Landleuten auswählen.
- 4) Die meisten Ausländer in unserem Land leben vom Geld der deutschen Steuerzahler.

- 5) Die steigenden Kriminalität in Deutschland ist in erster Linie auf die vielen Ausländer zurückzuführen.
- 6) Die deutsche Kultur wird durch die vielen Ausländer langsam aber sicher zerstört.
- 7) Nach der Änderung der Asylgesetzgebung durch den Bundestag muss auch dafür gesorgt werden, dass wirklich keine Ausländer mehr nach Deutschland kommen.
- 8) Bei der Besetzung von Arbeitsplätzen muss darauf geachtet werden, dass deutsche Bewerber ausländischen vorgezogen werden.
- 9) Wenn Deutschland keine gute wirtschaftliche Lage hat, sollte über kurz oder lang möglichst viele Ausländer das Land verlassen.

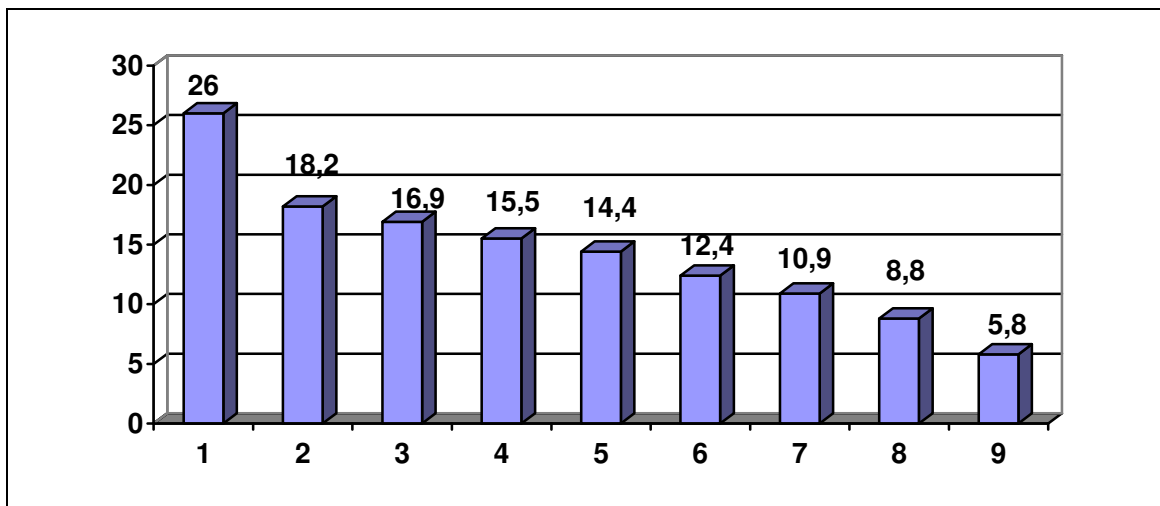


Abbildung 6: Zustimmung zu diskriminierenden Aussagen im Fernsehen in Prozent / Quelle: Türkeistudie

Die Mehrheit bewertete die Aussage zu mehr Rechten für die Deutschen über die Ausländer im Fernsehen gesehen und gehört zu haben. Doch hier sind auch die meisten Reaktionen auf mögliche Selbstbilder der Befragten zurück zu führen. Mögliche schlechte Erfahrungen mit Ausländern können einen Einfluss darauf haben, was man sieht, hört oder liest. Hier hat jedes Individuum eine eigene Vorstellung von den persönlichen Werten und der Ansicht gegenüber dem Ausländerproblem. Viele Bilder und Aussagen im Fernsehen können sich für eine Person so anhören, wie diese es gerne hätte und sich vorstellt. Jeder hat das Recht auf eine freie Meinungsbildung.

#### 4.2.4 Migranten in artifiziellen Fernsehformaten

Seit geraumer Zeit findet der Rezipient auf privaten Sendern verschiedene Unterhaltungsmöglichkeiten. Sei es Berlin Tag und Nacht, Bauer sucht Frau oder Mitten im Leben, diese Sendungen haben einen großen Stellenwert in dem Einschaltverhalten der Deutschen ergattert. Gegenüber den ganzen sogenannten Trash-Sendungen werden Ausdrücke wie Hartz IV-Fernsehen oft aus dem Mund der Zuschauer gehört. Dennoch finden solche inszenierten Geschichten aus dem Leben Anklang im deutschen Wohnzimmer. Die Deutschen zappen durch die unterschiedlichen Sender und fiebern, leiden und freuen sich mit den Schauspielern mit. Mit dieser Emotionalisierung vergessen die Zuschauer schnell, dass es sich lediglich um eine künstliche Wahrheit handelt. Diese neue Unterhaltungsform im Fernsehen bittet eine großen Spielfläche zur negativen oder positiven Darstellung der Ausländer.

Im Folgenden bezieht sich die Autorin auf die Darstellung der ethnischen Minderheiten in den deutschen pseudorealistischen Fernsehformaten. Hier ist es zunächst wichtig zu erfassen, welche Raster die sämtlichen Serien aufweisen. Zu den populärsten Formaten gehören heutzutage die sogenannten Dailysoaps, Gerichtshows und Fernsehromane. Auch hier finden immer mehr Migranten eine Rolle in den Sendungen, meist ist ihnen die Rolle zugeteilt, von der die Deutschen ausgehen das die Ausländer so leben und handeln.

Eine Studie der Landesmedienanstalt Schleswig-Holstein hat ergeben, dass 9 Prozent von der gesamten Bildpräsenz im Fernsehen durch Ausländer gefüllt wird. Verglichen mit der Gesamtzahl der hier lebenden Migranten ist es ein kleiner Prozentanteil. In den Trash-Sendungen ergab die Studie eine 20-prozentige Präsenz der ethnischen Minderheiten und in den Gerichtssshows sind 8 Prozent der Schauspieler ausländischer Herkunft, dies ist ein großer Anteil in den Formaten mit konflikthafter Charakter. Betrachtet man nun die ethnischen Gruppen im Einzelnen, die im Fernsehen öfter gezeigt werden, so fällt es auf das vermehrt die Türken eine größere Rolle spielen dicht gefolgt von Italiener, Russlands-Deutsche, Griechen, Polen, Thailänder und Afrikaner. Somit ist es ersichtlich, dass die größte ethnische Minderheitengruppe, die Türken, auch in den Fernsehformaten deutlich am stärksten dargestellt wird.

Durch die laute und aufbrausende Art der Migranten, fallen sie dem deutschen Zuschauer besonders auf. Die Wörter wie "bedrohlich", "gefährlich" und "explosiv", was häufig auf die ausländischen Männer fällt, finden auch in den Dialogen der Trash-Sendungen Gebrauch. Somit assoziiert fast jeder Rezipient den Ausländer mit Gefahr und Angst. Hier spiegelt sich die beschriebene Gefahrensemantik und das Negativitätssyndrom von Ruhrmann wieder. Hinsichtlich der Darstellung von Frauen mit Migrationshintergrund sind diese meistens schüchtern, verängstigt und ungebildet. Die Sprachkenntnisse der ausländischen Frauen lassen sich in den Unterhaltungsformaten

zu wünschen übrig. Meistens spielen die Frauen eine Rolle als unterworfenen Ehefrau. Genauer gesagt werden die Männer mit Migrationshintergrund in den Sendungen als klassische Machos dargestellt. Diese sind frauenfeindlich, respektlos und arrogant. Im Großen und Ganzen ist es ersichtlich dass ausländische Männer in Gerichtsshows die Straftäter sind und in den Trash-Sendungen sind sie die Machos die ihre Frauen unterdrücken und auf die Meinung der Öffentlichkeit keinen Wert legen.

Zusammenfassend betrachtet lässt sich die Wahrnehmung der Ausländer in drei Kategorien eingliedern. Die erste Kategorie sind die Trash-Ausländer, diese sind meistens südländischer Herkunft. Während der kompletten Sendezeit wird der Migrant als ein Macho, Besserwisser oder Krimineller dargestellt. Der Ausländer als Angeklagter bei Richterin Salesch ist häufig vorbestraft und ist oftmals durch Aggressivität aufgefallen. Auch wenn der Migrant nicht der Verurteilte ist sondern lediglich Zeuge, wendet sich die Geschichte meistens so, dass der Zeuge zum Straftäter wird. Darüber hinaus ist er meistens Arbeitslos und Perspektivlos.

Besonders Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren schalten mittags gerne das Fernsehen ein und schauen sich verschiedene Sendeformate an. Hier gilt es zu hinterfragen, wie die Formate auf die Wahrnehmung der Jugendlichen gegenüber Ausländern Einfluss haben. Immerhin herrscht in Deutschland die Multi-Kulti-Kultur, demnach ist es selbstverständlich dass die deutschen Jugendlichen zumindest in manchen Situationen mit Ausländern in Kontakt treten. Durch das negative Darstellen der ethnischen Gruppen, kann das Auswirkungen auf die Beziehungen der Jugendlichen haben.

Sobald ein negativer Ausschnitt gezeigt wird bildet sich die deutsche Jugend verschiedene, oft abschätzende Meinungen, gegenüber ihren Spiel- oder Klassenkameraden sowie Freunden mit Migrationshintergrund. Bereits im frühen Alter können sich durch das Fernsehen vermittelte Bild der Ausländer starke Auswirkungen auf das Zusammenleben haben. Verankert sich die schlechte Theorie gegenüber der Fremdstämmigen in jungen Jahren, wird es schwierig für Ausländer sein den Deutschen das Gegenteil zu beweisen. Doch neben der dem schlechten unsauberen Bild, dass das Fernsehen an Jugendliche verbreitet, liegt auch die Gefahr der Nachahmung sehr nahe. Es ist zu beobachten, dass die deutschen Jugendlichen sich über solche Formate und der dargestellten Charaktere amüsieren. Dies kann leicht zum Nachahmen verleiten und den gespielten Rollen werden unterschiedliche Charaktereigenschaften abgeschaut und angeeignet. Verschiedene Szenen aus dem Fernsehen verteilen die jungen Leute schnell untereinander, somit verbreitet sich automatisch die mediale Darstellung und somit die konstruierte Wahrheit wie ein Lauffeuer aus. Oft verlieren die Jugendlichen den Überblick zwischen der Realität und dem Schauspiel dadurch bilden sich in der Gesellschaft schon von jungen Jahren unterschiedliche Gruppen und die Spaltung der Gesellschaft wird vertieft.

## 5 Studien zur Darstellung der Migranten in Deutschland

### 5.1 Landesregierung Rheinland-Pfalz

Eine Studie von der Landesregierung Rheinland-Pfalz im Bereich der Öffentlichkeitsarbeiten veröffentlichten 2006 eine Studie. Diese untersucht die Wirkung von Medien bei Zuwanderung und über die daraus entstehenden Meinungsbildungsprozesse, auf die die Medien Einfluss nehmen. [Vgl. Landesregierung Rheinland-Pfalz, 2006]

Zunächst wird die Gruppe der Migranten vorgestellt, diese werden in drei Kategorien eingeteilt :

- 1) Ausländische Personen, die in Deutschland leben oder es wollen aus fremden Kulturen stämmig.
- 2) Personen, auf deren Eltern 1) zutrifft
- 3) Personen, auf die dies zwar zutrifft, die jedoch inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft erworben haben.

Im größten Teil der Eingewanderten handelt es sich vor allem um so genannte Arbeitsmigranten oder auch Gastarbeiter genannt und ihrer Nachkommen. Hier verweist die Studie insbesondere auf die politischen und ethnischen Flüchtlinge sowie Aussiedler - ethnisch Zugehörige. In die Gruppe der Arbeitsmigranten fallen nicht nur die ehemaligen Gastarbeiter und ihre Folgegeneration, sondern auch die qualifizierten Gastarbeiter. Diese sind in Deutschland um hier zu arbeiten, dass heißt als Inhaber der Greencard, ausländische Studierende, Personen mit Au-pair-Status und viele mehr. Die Fremdeindlichkeit betrifft somit nicht nur die üblichen Arbeitermigranten sondern auch die Hochqualifizierten, unabhängig davon ob diese permanenten Aufenthalt in Deutschland anstreben oder nur vorübergehenden.

Wie schon mehrmals erwähnt, spielen die Medien bei all den genannten Gruppen eine große Rolle in der Eingliederung in die deutsche Gesellschaft. Doch ist das Thema "Integration" in den heutigen deutschen Fernsehformate kaum noch aktuell. Einer der Gründe kann hier der tägliche Konkurrenzkampf der Medien sein, Integration ist nicht mehr spektakulär genug um an Nachrichtenwert gewinnen zu können. Immerhin wurde dieses Thema schon des Öfteren in öffentlichen Diskussionen behandelt und hat in der deutschen Bevölkerung an Spannung verloren. Vielmehr wird in der heutigen Zeit über Ausländerprobleme und die missglückte Integrierbarkeit bestimmter ethnischen Minderheiten berichtet, dieses führt die beschriebene Studie auf den Anschlag des 11. Septembers zurück. [Vgl. Landesregierung Rheinland-Pfalz, 2006]

Immer häufiger werden die Migranten als eine Art Objekt dargestellt. In der Berichterstattung werden die Ausländer aufgefordert zu einem Thema Stellungnahme zu nehmen, sie werden bewertet und es werden Voraussagungen über ihr Verhalten festgehalten. Selten werden die ethnischen Minderheiten als kommunikationsfähige Geschöpfe dargestellt. "Diese einseitige publizistische Aktiv-Passiv-Bilanz führt zu einer weiteren selektiven Verstärkung eines Negativ-Images." [Studie Landesregierung Rheinlandpfalz 2006,13]

### **TV-Analyse**

Eine Inhaltsanalyse von 285 TV-Nachrichten, der Studie der Landesregierung Rheinland-Pfalz, über Ausländer in den Sendern ARD, ZDF, RTL und SAT1 hat Ruhrmann 2003 vorgelegt. Hier kategorisierte Ruhrmann die verschiedene relevante Nachrichtenthemen von Ausländern wie folgt, absteigend nach Häufigkeit. [Vgl. Landesregierung Rheinland-Pfalz, 2006]

Thema überwiegend Kriminalität, viele Verletzungen gesetzlicher oder gesellschaftlicher Standards, Sensationalismus, vornehmlich Beiträge privater TV-Sender

Thema überwiegend Migrationspolitik, Migranten als aktive Akteure

Themen: Politik und Kriminalität, viele Kurznachrichten

Thema: Terrorismus, viel Personalisierung, große Sichtbarkeit der Konfliktbeteiligten

Um genauer zu analysieren welche Einstellungen und welchen Einschätzungen in Bezug auf das Thema Migration die Inländer haben, wie zentrale Elemente einer typischen Nachricht von Inländern und Migranten rekonstruiert werden und wie wesentliche Merkmale des Themas Migration eingeschätzt werden wurden von September 2006 bis November 2006 in Rheinland-Pfalz eine schriftliche Beauftragung durchgeführt. Die befragten Personen sind alle volljährig und verfügen über sehr gute Deutschkenntnisse, der Lebensmittelpunkt ist Rheinland-Pfalz. Die befragte Gruppe repräsentieren bestimmte Ausschnitte aus der Gesamtbevölkerung, somit wurde der sogenannte Durchschnittsbürger befragt. Die Erhebungsorte der Studie waren Mainz, Koblenz und Ludwigshafen. Hier wurden 112 Personen mit Migrationshintergrund und 118 ohne Migrationshintergrund befragt. [Vgl. Landesregierung Rheinland-Pfalz, 2006]

Die Befragten erhielten einen Fragebogen mit fünf Teilgebieten und wurde von den Interviewten etappenweise beantwortet. Die Fragen bezogen sich auf Selektionsaufgabe, Erinnerungsaufgabe, Rekognitionstest, Semantisches Differential und Einstel-

lungsuntersuchungen. Ebenso wurden Ratingskalen zur Einschätzung von Ausländeranteil, Unspezifischer Fremdenfeindlichkeit, Patriotismus, Sozialer Dominanzorientierung, Autoritarismus und Akkulturationsstrategien den Befragten vorgelegt. Des Weiteren wurden den befragten Personen unterschiedliche Beiträge gezeigt, wie RTL-Beitrag zum „Entsetzen nach der Bluttat“, den ZDF-Beitrag zum „Tag der offenen Moscheen“, den ARD-Beitrag zum „Ausländeranteil an den Schulen“ und den SAT.1-Beitrag zu den „Razzien beim Kalifatsstaat“. Hier ging es um die Frage, anhand welcher Kriterien Rezipienten eines Nachrichtenbeitrages unterschiedlich Migrationsthemen gewichten.

Die Ergebnisse dieser Studie ergaben, dass das Thema Migration in den Medien von den Befragten unterschiedlich wahrgenommen und beurteilt wird. Abhängig von den gestalterischen Kriterien und Art des Beitrags gibt es eine Zustimmung oder eine Ablehnung gegenüber der dargestellten Wahrheit. Doch gaben die Rezipienten an, dass Themen die mehr im Fernsehen dramatisiert werden aus Neugier öfter angesehen werden. Mehr als drei Viertel aller Befragten geben an, die Beiträge zu dieser Thematik gegenüber den Nachrichtenbeiträgen vorzuziehen. [Vgl. Landesregierung Rheinland-Pfalz, 2006]

"Das Thema Migration in den Medien werden von Ausländern anders wahrgenommen als von Deutschen. Letztere favorisieren eher Beiträge mit weniger negativ-kontroversen Themenfokus. Zudem sind Migranten in ihren Präferenzen indifferenter. In der Tendenz präferieren Befragte mit radikaleren und intoleranteren Einstellungen eher negativ-kontroverse Beiträge. Dieser Effekt tritt bei den Migranten etwas deutlicher zutage als bei den Inländern." [Studie Landesregierung Rheinlandpfalz 2006,53]

Im Hinblick auf die Einschätzung der medialen vermittelten Informationen und des Wissens zum Thema Migration, gibt es zwischen den deutschen Bürgern und der Migranten mehr Gemeinsamkeiten als vor der Studie angenommen. Festgestellt wurde jedoch, dass Migranten ihre eigene Gruppe insgesamt positiver in den Medien dargestellt sehen, als dies bei der Einschätzung durch die Deutschen der Fall ist. Andererseits betrachten die Migranten gezeigte Berichte über Ausländer als sehr oberflächlich, Deutsche vertreten die Meinung das die gezeigten Beiträge wahrheitsgetreu sind.

Hier ist anzumerken, dass es immer abhängig ist von der Themenakzentuierung wie Migranten und Deutsche die Darstellung von Ausländern betrachten und wahrnehmen. Die Verbreitung von ausländerfeindlichen Fernsehbeiträgen sind, wie schon erwähnt, abhängig von den populären Themen der Berichterstattung. Folgt ein negativer Bericht direkt nach einem Welt veränderten Geschehnis wie Amoklauf, werden die verschiedenen ethnischen Minderheiten sofort mit dem Erlebten verbunden. Eine medienformulierte Meinung entsteht.

## 5.2 Muslime kommen zu schlecht weg

Eine Studie im Jahre 2013 des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration ergab, dass verschiedene Medienforscher die Redaktionen aufrufen, mehr Sensibilisierung gegenüber dem Thema "Zuwanderung" entgegen zu bringen. Ausländer werden in den unterschiedlichen Medien zu negativ dargestellt. Dies empfinden die Meisten Befragten in Deutschland sei es mit oder ohne Migrationshintergrund. [Vgl. Berlin taz, 2013]

Besonders Muslime und Araber kommen in den Augen der meisten Befragten besonders negativ rüber, noch schlechter als andere ethnische Minderheiten wie Afrikaner und Osteuropäer. 82,1 Prozent der Muslime sind der Ansicht, dass ihre Nationalität viel zu diskriminierend dargestellt werden. 74 Prozent der Zuwanderer aus Afrika und Osteuropa gaben an, dass unter allen Gruppen die muslimischen Einwanderer am schlechtesten dargestellt werden.

Muslime werden in den deutschen Medien als eine Art Objekt angesehen, ein Objekt gescheiterter Integration. Hier finden Debatten wie "Parallelgesellschaft", "Integrationsverweigerer" oder "Deutschfeindlichkeit" finden den Öfteren Platz in der Fernsehberichterstattung. Doch die Integrationsprobleme werden dabei weniger sozial und gesellschaftlich diskutiert, sondern mit dem religiösen Punkt konfrontiert somit werden die Probleme der muslimischen Zuwanderer zugespitzt. Hier spielt die Politik im Fernsehen die Schlüsselrolle, insbesondere durch die Verknüpfung des Islams mit dem Thema innerer Sicherheit. Als problematisch ist hier die Verbindung des Muslimes mit gefährdeter Sicherheit anzusehen. Somit fallen die Muslime durch die Medien und die Wahrnehmung der Gesellschaft unter Generalverdacht. [Vgl. Berlin taz, 2013]

Im Gegensatz zu den Muslimen, gaben die Befragten an, dass Osteuropäer mit großem Abstand am positivsten im Fernsehen dargestellt werden. Die Mediendarstellung der aus dem Osten kommenden Bürger, wird überdurchschnittlich positiv wahrgenommen; mehr als die Hälfte geht von einem ausgewogenen oder sogar zu positivem Bild in den Medien aus. Nur knapp 42 Prozent empfinden die mediale Präsentation der Osteuropäer als zu negativ. Diese Studie umschließt eine Umfrage von 9200 Menschen. Die Studie zeigt eine deutliche Ungleichmäßigkeit zwischen dem in den Medien vermittelten Bild und der Alltagserfahrungen der Migranten. Die Zuwanderer vertreten die Meinung, dass das Zusammenleben in Deutschland weit ausstreckend im Normalfall gut funktioniert. Doch bei dieser Frage zeigt sich eine größere Spaltung der Gesellschaft. Je seltener der Kontakt zu Migranten besteht, umso mehr Menschen bilden sich ihre Meinung über Ausländer in den Medien. Die Studie kommt zu dem Entschluss, dass die negative Berichterstattung die Vorurteile gegenüber den hiesigen Migranten verstärkt. Weitere Ergebnisse der Studie weisen auf, dass die medial vermittelten Bilder der verschiedenen Zuwanderergruppen überwiegend nicht mit dem tenden-



ziösen Empfinden der Befragten entsprechen. Die Befragten geben an, dass es zwischen der Fernseherwelt und der realen Welt deutliche Unstimmigkeiten im Zusammenleben mit Ausländern aufweist. Die Meisten empfinden das Leben mit Migranten als sehr ausgewogen ist, es herrscht ein relativ gutes Integrationsklima. Diese positiven Anmerkungen zum Zusammenleben zwischen den deutschen Bürgern und der Ausländer wird jedoch täglich von den Medien getrübt.

### **5.3 Medien sind für die Integration eher hinderlich**

MiGAZIN-Migration in Germany veröffentlicht 2010 eine Studie von dem Zürcher Forschungsinstituts Media Tenor International in der es hauptsächlich darum geht, dass Medien die Integration von Ausländern hindert. Die Studie umfasst den Stellenwert und die Bewertung von Ausländern in tonangebenden deutschen TV- und Printmedien. Das Bild der Ausländern in den deutschen Medien bezeichnet Tenor International als immer noch klar negativ. [Vgl. MiGAZIN, 2010]

Media Tenor International beobachtet die Berichterstattung der deutschen Medien bereits seit 1994. Für die oben genannte Analyse wurden insgesamt 138.210 Beiträge in Bild, Focus, Spiegel, ARD Tagesschau und Tagesthemen, ZDF heute und heute journal, RTL Aktuell, Bericht aus Berlin, Berlin Direkt, Fakt, Fronatl 21, Kontraste, Monitor, Panorama, Plusimus, Report Mainz und München, WiSo und den DLF-Nachrichten ausgewertet. Die Studie ergab, dass die Ausländer eine eher nebensächliche Rolle in den Medien spielen, aber wenn sie auftauchen geht es meist um schlechte Nachrichten. Eine der Hauptursachen liegt darin, dass die Medien immer noch gerne auf den ausländischen Hintergrund von Tätern und Opfer abheben, wenn es um Kriminalität geht. Deshalb werden Ausländer vor allem mit Verbrechen und als Opfer mit politischer Kriminalität verknüpft. Weitestgehend blenden die Medien den positiven Beitrag der Ausländer aus. Positive Faktoren wie Wirtschafterfolg und gesellschaftlichen Miteinander werden dem Rezipienten unterschlagen. [Vgl. MiGAZIN, 2010]

„Noch immer ist das Medienklima für eine verbesserte Integration von Ausländern eher hinderlich“, urteilt Roland Schatz. „Während das Misstrauen der einheimischen Bevölkerung wach gehalten wird, fühlen sich die Ausländer von einer solchen Berichterstattung diskriminiert. [Vgl. MiGAZIN, 2010]

## 6 Fazit

Zum Schluss lässt sich festhalten, dass die Medien in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung in der Meinungsbildung der Rezipienten gewinnen. Oft wird die Wahrheit in den Medien, bezüglich der Migranten, verborgen und kommt an den Zuschauer nicht an. Die Wahrheit an sich ist das Opfer in jeder Berichterstattung, diese wird von den Meinungsmachern zu einer anderen Dimension strukturiert. Eine konstruierte Wahrheit kommt ans Licht, das Positive an den Einwanderer wird totgeschwiegen.

Die Darstellung der Migranten hat einen Einfluss auf das Bild, das sich die Deutschen über die Ausländer machen. Dies gilt besonders stark für beeinflussbare Personen, die sich keine eigene Meinung bilden können oder wollen. Die mediale Darstellung kann bereits bestehende Einstellungen verfestigen oder sogar komplett neue kreieren. Wie in den genannten Studien bewiesen, geben die meisten Befragten an, dass fast nur Negatives über Ausländer im Fernsehen berichtet wird.

Besonders in der Rolle des Kriminellen sind Migranten oft in den Medien vertreten und werden als eine Art Bedrohung für den deutschen Staat und seine Bürger dargestellt. Des Weiteren werden die hier lebenden Personen mit Migrationshintergrund als Fremdkörper dargestellt, deren bloße Anwesenheit aufgrund ihres Andersseins die deutsche Lebensart beeinträchtigen. Phrasen wie "Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg" oder "Mehr Rechte für Deutsche als für Ausländer" sind heutzutage Gang und Gäbe.

Doch auch in diesem Aspekt hinsichtlich der Arbeit widerspricht sich das Fernsehen genauso häufig. Den oft hört und sieht man Parolen wie "Ausländer sind Schmarotzer", "Fauls Pack" oder "Ausländer sind Kosten für Deutsche" im deutschen Fernsehen. Was ist denn nun gut? - Das Ausländer arbeiten oder das Ausländer nicht arbeiten? Diese Fragen soll sich jeder selber beantworten können. Doch eben genau durch solche Parolen, beantworten die meisten Deutschen das beides schlecht für die Einigkeit Deutschlands wäre.

In der Medienberichterstattung werden vielmehr Vorurteile und Klischees die das deutsche Volk haben bestätigt oder aufgegriffen. Durch das verbreiten des negativen und anstößigen Bildes der Migranten, sehen sich die Medien sozusagen bestätigt und berichten weiterhin über die Brutalität von Türken, Osteuropäer, Araber und vielen mehr. Die Medien scheren damit alle Angehörige einer anderen Kultur, als die der Deutschen, über einen Kamm. Das Schubladendenken wird häufig von den Medien unterstützt. Anstelle eines integrierten gemeinschaftlichen Lebens miteinander zeichnen die Fernseherformate ein Bild, dass den Migranten nach wie vor lediglich einen Platz am Rande der Gesellschaft zuspricht. Dementsprechend werden die Menschen mit Migrationshintergrund eher als sozial schwach oder integrationsunfähig dargestellt und

wahrgenommen. Vor allem werden die Nationalitäten als solche bezeichnet, denen bereits innerhalb der bundesdeutschen Bevölkerung ein Negativimage anhaftet.

Das Fernsehen konzentriert sich mehr auf den Ruhm und den Konkurrenzdruck der unterschiedlichen Medien als auf das Menschliche. Hier sehen sie sogar von den Folgen ab wie Fremddeindlichkeit, Fremdenhass und sogar Rassismus. Vor allem werden die Darstellungsmuster auch von deutschen Jugendlichen wahrgenommen, dies kann schon seit dem Schulalter das Zusammenleben zwischen Migranten und Deutschen beeinflussen. Besonders die pseudorealistischen Formate, die von Jugendlichen täglich geschaut werden, können einen großen Einfluss auf die Meinungsbildung gegenüber Ausländer haben. Die Deutschen fühlen sich durch solche Berichterstattungen in ihrem Wohlstand durch die Ausländer bedroht. Dabei sind sie selbst in der Lage, zu entscheiden, welche Einstellung sie gegenüber Migranten haben.

Letztendlich kommt die Autorin zum Ergebnis, dass die Medien bestimmte Ausländergruppen meist als behandelte Objekte, äußerst selten als handelnde Subjekte, in der Öffentlichkeit präsentieren. Durch diese Diskriminierung verschärfen die Medien die Negativtendenzen ins Unermessliche. Selbst die befragten Migranten sehen sich als eine Art Opfer der Medien, viele bestätigen die zu schlechte Darstellung verschiedener ethnischer Minderheiten. Solange die Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland keinen Einfluss auf ihre Darstellung im Fernsehen haben bedeutet es, dass ihnen der indirekte Inländerstatus vorenthalten wird.

Es ist sehr unwahrscheinlich dass es in der Zukunft einen Einwanderungsstopp geben wird, daher müssen auch die Redaktionen verschiedener Sender einen wesentlichen Part zur Integration besetzen. Hierzu gibt es leider keine Ideallösung aber es können unterschiedliche Lösungsansätze vorgenommen werden. Einige Versuche wurden bereits in der Praxis vorgenommen um ein möglichst positives Bild der Migranten zu vermitteln. Doch es soll nicht nur an Versuchen bleiben, es müssen auch Taten folgen.

Die Sender müssen vom Klischee zur Korrektheit umdenken und realistische und wahrheitsgetreue Bilder und Berichte liefern. Die dargestellten ausländischen Stereotypen müssen aus der Vermittlung herausgenommen werden. Hier ist vor allem in den Drehbuchkonzeptionen die angemessene Verteilung von Migranten zu beachten. Damit will die Autorin nicht sagen, dass die kriminellen Menschen mit Migrationshintergrund aus dem Programm genommen werden müssen, denn immerhin sind auch solche in der deutschen Gesellschaft vertreten. Jedoch sollen zusätzlich auch Migranten ein positiveres Bild verschafft werden bezüglich des sozialen Verständnis, dass heißt ein Gegenpol soll zum Negativimage präsentiert werden. So wird die einheitliche Abstempelung der Ausländer eventuell verhindert.

---

## Literaturverzeichnis

Esser, Frank / Brosius, Hans-Bernd (1995): Eskalation durch Berichterstattung. 1. Auflage. Opladen.

Lippmann, Walter (1922): Public Opinion. London

Merten, Klaus (1986): Das Bild der Ausländer in der deutschen Presse. Ergebnisse einer systematischen Inhaltsanalyse. 1. Auflage. Frankfurt am Main.

Ordolff, Martin (2005): Fernsehjournalismus. Band 62. Konstanz

Ortner, Christina (2007): Tatort: Migration. Marburg.

Ruhrmann, Georg (1991): Institut für Auslandsbeziehungen. Zeitschrift für Kulturaustausch. In: Zum Problem der Darstellung fremder Kulturen in der deutschen Presse. 1/1991. 42-53

Ruhrmann, Georg (1989): Rezipient und Nachricht : Struktur und Prozess der Nachrichtenrekonstruktion. Opladen

Ruhrmann, Georg / Demren, Songül (2000): Wie Medien über Migranten berichten. Wiesbaden.

Saxer, Ulrich (Hrsg.) / Sarcinelli, Ulrich / Jarren, Otried (1998): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. 1. Auflage. Wiesbaden

Schmid, Thomas / Schlecker, Konstantin / Sauer, Sabine / Sammet, Gerald / Nádas, Peter / Michel, Karl-Markus (Hrsg.) / Menck, Claire / Lichtenberg, Georg-Christoph / Körner, Karl-Oscar / Koch, Claus / Kohn, Edith / Hartung, Klaus / Hagen, Wolfgang / Grefe, Christiane / Busche, Jürgen / Bommarius, Christian (1996): Kursbuch - Die Meinungsmacher. 1. Auflage. Berlin

Schmücker, Ramona / Klenke, Benjamin (2006): Die Darstellung von ethnischen Minderheiten in ausgesuchten Unterhaltungsformaten und deren Wahrnehmung durch Jugendliche. Siegen.

Schulz, Winfried / Lepsius, M. Rainer / Neidhardt, Friedhelm / Kaase, Max / Esser, Hartmut (1989): Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde. 2. Auflage. Köln.

Thascheidt, Georg / Sievert, Holger / Ruhrmann, Georg / Möltgen, Wolfgang / Kollbeck, Johannes / Joepgen, Markus / Fazilic, Nermin (1995): Das Bild der Ausländer in der Öffentlichkeit. Zentrum für Türkeistudien. 1. Auflage. Opladen.

Weber-Menges, Sonja (2007): Die Rolle der Massenmedien bei der Integration von Migranten. Siegen.

Wessler, Hartmus / Auerbeck-Litz, Stefanie (Hrsg.) (2012): Medien- & Kommunikationswissenschaft. 1. Auflage. Baden-Baden.

Aktion Zivilcourage (2010): Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg. URL: <http://www.aktion-zivilcourage.de/Start.42/> (Stand: 05.11.2014)

Berlin taz (2013): Studie. URL: <http://www.taz.de/!112705/> (Stand 13.01.2015)

Bundesagentur für Arbeit (2014): Analyse des Arbeitsmarktes für Ausländer Oktober 2014. URL: [http://www.bundesregierung.de/Content/DE/\\_Anlagen/2014/12/2014-12-03-analyse-des-arbeitsmarktes-fuer-auslaender.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2014/12/2014-12-03-analyse-des-arbeitsmarktes-fuer-auslaender.pdf?__blob=publicationFile) (Stand: 12.11.2014)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2011): Welchen Beitrag leisten die Medien zur Integration von Migranten. URL: [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integration/Veranstaltungen/20110519-ntfi/20110801-ntfi-geissler-vortrag.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integration/Veranstaltungen/20110519-ntfi/20110801-ntfi-geissler-vortrag.pdf?__blob=publicationFile) (Stand: 03.01.2015)

Bundeszentrale für politische Bildung (2012): Funktionen und Probleme der Medien. URL: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/139163/funktionen-und-probleme?p=all> (Stand: 11.12.2014)

Der Tagesspiegel (2012): Vorurteile sind sozial, nicht ökonomisch begründet. URL: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/einwanderung-vorurteile-sind-sozial-nicht-oekonomisch-begrundet/6239798.html> (Stand: 22.11.2014)

Deutsches Journalisten College (2011): Investigativer Journalismus. URL: [http://www.journalistenkolleg.de/c/document\\_library/get\\_file?uuid=152af19e-6f21-469a-b177-080a0ddbe95f&groupId=10157](http://www.journalistenkolleg.de/c/document_library/get_file?uuid=152af19e-6f21-469a-b177-080a0ddbe95f&groupId=10157) (Stand: 18.11.2014)

E-Commerce-Magazine (2012): Ausländische Arbeitnehmer in Deutschland: Modernen Mythen auf den Zahn gefühlt. URL: <http://www.e-commerce-magazin.de/auslaendische-arbeitnehmer-deutschland-modernen-mythen-auf-den-zahn-gefuehlt> (Stand: 19.11.2014)

Grimmi Institut (2014): Migration & Medien als Modethemen. URL: <http://www.grimme-institut.de/html/index.php?id=633> (Stand: 04.11.2014)

Grin (2009): <http://www.grin.com/de/e-book/123888/medienkonzentration-bringt-macht>

Intern. ARD (2014): Medienforum Migration. URL: [http://www.ard.de/home/intern/fakten/abc-der-ard/Medienforum\\_Migration/462374/index.html](http://www.ard.de/home/intern/fakten/abc-der-ard/Medienforum_Migration/462374/index.html) (Stand 09.12.2014)

Mediendienst Integration (2014): Ausländerzentralregister. URL: <http://mediendienst-integration.de/artikel/auslaendische-bevoelkerung-laut-auslaenderzentralregister-gewachsen.html> (Stand: 24.11.2014)

Medienmacher (2014): Ergebnisse der Befragung von Journalisten zur ResponseSource. URL: <http://blog.responsesource.de/> (Stand:19.12.2014)

Mediendienst Integration (2012): Muslime in der europäischen Medienlandschaft. URL: [https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/verzerrte\\_bilder.pdf](https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/verzerrte_bilder.pdf) (Stand: 13.12.2014)

MiGAZIN (2010): Studie. URL: <http://www.migazin.de/2010/03/25/medien-sind-fur-die-integration-von-auslandern-eher-hinderlich/> (Stand 13.01.2015)

Mediendienst Integration: Allgemeine Informationen. URL: <http://mediendienst-integration.de/integration/medien.html> (Stand 04.01.2015)

Roger Schmidt (2006): Ausländer Karikaturen. URL: <http://www.karikatur-cartoon.de/bilder/sprachtest.jpg> (Stand 15.01.2014)

Sachverständigenrat für Integration und Migration (2013): Muslime in der Mehrheitsgesellschaft: Medienbild und Alltagserfahrungen in Deutschland. URL: <http://www.svr-migration.de/publikationen/muslime-in-der-mehrheitsgesellschaft-medienbild-und-alltagserfahrungen-in-deutschland/> (Stand:07.01.2015)

Spiegel TV Online (2003): Ausländer-Klischees im Fernsehen. URL: <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/auslaender-klischees-im-tv-sehnsucht-nach-der-lindenstrasse-a-254350.html> (Stand: 01.11.2014)

Studie Medienrezeption (2007): URL: <http://mifkjf.rlp.de/fileadmin/integration/Downloads/Broschu%CC%88ren/StudieMedienrezeptionLangfassung.pdf> (Stand 12.01.2015)

## **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Julia Merk